



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

488 (19.10.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-348687](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-348687)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Redaktionsstelle: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 12. — ohne Beleggeld. Bei entl. Besetzung der verantwortlichen Verhältnisse Nachfolgerung nachbestellen. Postkontos 17300 Karlsruhe, Haupt-Geschäftsstelle E. 6. 2. Haupt-Redaktionsstelle R. 1. 11 (Bismarckhaus), Geschäfts-Redaktionsstelle: Waldhofstr. 6, Schöningstr. 14/20 u. Bismarckstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinungsmoment: 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Nationalzeitung für 14 Tage, Anzeigen 0,40 R. M. Restanten 3.—4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Bestellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Vorauszahlung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. beschließen die Ausgabe von Anzeigen für ausfallende od. beschlagnahmte Ausgaben oder für veränderte Aufnahme von Anzeigen. Kautions- und Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Polens überhebliche Forderungen

#### Woran scheitert der deutsch-polnische Handelsvertrag?

##### Politische Hintergründe der polnischen Taktik

Berlin, 19. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Zu der Unterbrechung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen erfahren wir in Ergänzung der von uns gestern hier gemachten Mitteilungen noch folgendes:

Die Bemühungen Polens, die im Stresemann-Potomski-Abkommen zugestandenen Kontingente für Schweinefleisch und Rohlen zu erhöhen, sind in zwei Phasen erfolgt. In einer der deutschen Delegation am 15. September überreichte Note wurde die Erhöhung der Kontingente von 800 000 Doppelzentner Schweinefleisch und 50 000 Rindern jährlich und für Kohle auf 500 000 statt 200 000 Tonnen monatlich gefordert. In den letzten Tagen hat Polen, wie bereits berichtet, die völlige Freigabe von Vieh und Fleisch verlangt.

Die erste Veranlassung für eine Unterbrechung der Verhandlungen ist somit, was hervorzuhellen sein wird, von polnischer Seite gegeben worden. Polen hat seine eigentlich völlig unverständlichen Forderungen mit der auf Grund der Genfer Beschlüsse für die Handelsbeziehungen zwischen den einzelnen Staaten empfohlenen Handelsfreiheit zu rechtfertigen versucht und hat Deutschland vor allem aus der Aufrechterhaltung seines Einfuhrverbotes für Kohle zum Vorwurf gemacht.

In Wirklichkeit liegen die Dinge aber so: Deutschland hat sich mit als erste Macht nicht nur bereit erklärt, sondern auch schon angefangen, den Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz Folge zu leisten. Bei der internationalen Konferenz über die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote sind feinerzeit ausdrücklich einige Ausnahmen zugelassen worden und zu diesen zählt u. a. das Deutschland zugewilligte Einfuhrverbot für Kohle, wie auch das Polen eingeräumte Einfuhrverbot auf Farben. Während aber nun Deutschland auch heute schon, wo es noch durch keinerlei Verträge dazu verpflichtet ist, nur dieses eine Einfuhrverbot aufrecht erhält, besitzt Polen neben dem ihm zugestandenen noch rund 80 andere. So unterlag es beispielsweise legaler Einfuhr von Eisen- und Stahlwaren, von Textilwaren, Möbeln, Lokomotiven und Glas, und Porzellanwaren. Außerdem hat man in Genf Einfuhrverbote aus veterinärpolizeilichen Maßnahmen generell vom Verbot ausgenommen.

Wenn Deutschland also aus wohlverständlichen Gründen gerade Polen gegenüber für die strikte Durchführung der veterinärpolizeilichen Maßnahmen den größten Wert legt, deckt es sich vollkommen mit der Auffassung der Weltwirtschaftskonferenz und der ihr folgenden internationalen Besprechungen.

Dies und da ist in politischen Kreisen das Urteil laut geworden — ob mit Recht oder Unrecht wird sich vorerst noch nicht definitiv klären lassen — daß

die Polen aus politischen Gründen in voller Absicht auf ein Scheitern der Verhandlungen hinarbeiten, da sie hoffen, den Eindruck des Scheiterns der Verhandlungen in der Weltöffentlichkeit im Sinne ihrer Politik auszunutzen zu können. So habe man vielleicht in polnischen Kreisen daran gedacht, die in jüngster Zeit so häufig schlageliegenden Bemühungen Jaleskis, Polen einen Sitz in der von Briand projektierten Ueberwachungskommission für die demilitarisierte Rheinlandzone oder in dem Sachverständigenkomitee für die Reparationen zu verschaffen, noch einmal mit mehr Erfolg aufzunehmen. Man wird dann wieder versuchen wollen, die Rolle des unter Deutschlands brutaler Behandlung ungeschuldig Leidenden zu spielen.

Wie wir weiter hören, hat das Kabinett auch die Zolltarifkommission, die als einzige in Warschau noch tagte, zurückberufen. Ihre Mitglieder werden heute Warschau verlassen. In dem der Kommission erteilten Auftrag ist aber der Standpunkt vertreten worden, daß ihre Abreise nur eine Verhandlungspause einleite. In dieser Pause sollen, so läßt das Kabinett erklären, die von Polen neuerdings aufgeworfenen Forderungen geklärt werden.

##### Kommentare der Berliner Presse

Zu der neuerlichen Unterbrechung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen schreibt der „Vorwärts“ u. a.: Der Grund zu der Unterbrechung der Verhandlungen ist darin zu suchen, daß es der deutschen Delegation nicht möglich war, zu erfahren, was die Polen eigentlich wollen und zu welchen Zugeständnissen in der Einfuhr industrieller Produkte sie sich bereit erklären können. Ein Ausgleich der beiderseitigen Interessenläge läßt sich nur dann finden, wenn auch Polen endlich Klarheit über die Punkte gibt, in denen es bereit ist, Zugeständnisse zu machen.

Im dem Kommentar des „V. T.“ heißt es: Mit aller Offenheit muß festgestellt werden, daß die Reichsregierung bemüht ist, einen Abbruch der Verhandlungen zu vermeiden und zu konkreten Ergebnissen zu kommen. Auch muß gesagt werden, daß die polnische Regierung außerordentlich weitgehende Forderungen gestellt hat. Sie verlangt freie Einfuhr nach Deutschland und wesentliche Herabsetzung der deutschen Zollsätze.

Die „Berliner Zeitung“ schreibt: Die durch die Maßlosigkeit der polnischen Forderungen abermals notwendig gewordene Unterbrechung der deutsch-polnischen Verhandlungen läßt einen baldigen Abschluß als sehr unwahrscheinlich erscheinen. Daß es umso bedauerlicher, als man deutscherseits mit aufrichtigem Willen zur Verständigung an den Verhandlungen teilgenommen ist und diesen Willen mit weitgehenden Zugeständnissen bekräftigt hat.

### England und Amerika

Von Graf E. v. Zedlitz

Staatssekretär Kellogg ist bekanntlich nach Amerika zurückgekehrt, ohne englischen Boden betreten zu haben. Nach der Unterzeichnung des Antikriegspaktes begab er sich von Paris nach Irland, wo er sich eine Woche lang aufhielt, aber „keine Zeit“ hatte zu einem Besuch Londons und zu einer Aussprache mit der britischen Regierung. Als Kellogg am 2. September über Cherbourg nach Amerika abreiste, konnte sich die englische Presse nicht enthalten, ihm einige „Freundlichkeiten“ auf den Weg zu sagen. Die amerikanischen Blätter blieben die Antwort nicht schuldig und das Organ der Republikaner in Philadelphia bemerkte sogar, England werde das Verhalten Kelloggs hoffentlich als die Bräutlichkeit auffassen, die es verdiene.

Diese Vorgänge zeigen deutlicher als alles andere, welchen Grad die Verstimmung zwischen den beiden angelsächsischen Mächten erreicht hat. Nicht mit Unrecht spricht man auf beiden Seiten des Ozeans von einer Krise der britisch-amerikanischen Beziehungen, die seit fast zwei Jahrzehnten niemals so schlecht waren als jetzt und, was die Hauptsache ist, in absehbarer Zeit auch kaum wesentlich besser werden dürfte. Denn die Ursachen dieser Krise können zunächst nicht beseitigt werden; sie werden fortwirken und den Staatsmännern in London und Washington in den nächsten Jahren noch manche Schwierigkeiten bereiten.

Schon im Herbst 1925 klagte der amerikanische Publizist Simonds in der „Sunday Times“ über den Haß gegen die Amerikaner, den er in allen Ländern Europas angetroffen habe, am wenigsten in Deutschland und am meisten in England. Dort werde dieser Haß zwar nicht offen zur Schau getragen, aber er sei immer dicht unter der Oberfläche zu finden. Gewiß, das war damals, kurze Zeit nach dem Abschluß des britisch-amerikanischen Schuldenabkommens. Aber ist es seither anders geworden? In England gewiß nicht und Amerika, das seine Weltmachtstellung durch die englische Finanz- und Flottenpolitik bedroht wähnt, ist heute mehr denn je entrüstet über das Verhalten des Mutterlandes, vor dem es sich hintergangen und betrogen wähnt. Nicht mit Unrecht sagt man drüben: Amerika hat England im Kriege gerettet, nur die Hilfe New Yorks ermöglichte ihm die Ordnung seiner Finanzen und die Rückkehr zur Goldwährung, und die wohlwollende Zurückhaltung Amerikas die Erfolge der britischen Politik seit 1918, der das Väterland alle Hindernisse aus dem Wege räumte. Und der Dank? England entfremdete den Amerikanern Europa und brachte dieses in finanzielle Abhängigkeit von London, das den größten Teil des Goldes, das Amerika seit Beendigung des Krieges ausfuhrte, an sich zog, um damit seine finanzielle Mähtigkeit zu stärken — gegen Amerika. Tatsächlich stiegen die Goldbestände der Bank von England in den letzten zwölf Monaten von 150 auf 176 Mill. £, während die der Vereinigten Staaten in der gleichen Zeit von 19,4 auf 17,3 Mill. Dollar zurückgingen. Mitte 1928 entfielen von den Goldvorräten der Welt 88,5 Prozent auf Europa und nur 3,7 Prozent auf Amerika, das noch vor wenigen Jahren drei Viertel der gesamten Goldvorräte in Händen hatte. Das ist das Werk der englischen Finanzpolitik, die nun zur Tat schritt: London machte sich von der New Yorker Diskontpolitik unabhängig und zeigte der Welt so zum erstenmal, daß die finanzielle Vorherrschaft Amerikas gebrochen ist und London die Finanzherrschaft wieder an sich gerissen hat.

Dieser unbestreitbare englische Erfolg konnte den Amerikanern schon deshalb nicht gleichgültig sein, weil er sich notwendig auch auf politischem Gebiet auswirken und dem Ansehen der Vereinigten Staaten in Europa schaden muß. Daher die erhöhte Aktivität der amerikanischen Politik, die in letzter Zeit nichts unversucht ließ, um den Einfluß ihres Landes in der alten Welt zu stärken und deren Ritterschlag die Gerechtigkeit der Amerikaner dem Mutterlande gegenüber immer mehr steigerten. Nun beging Washington einen verhängnisvollen Fehler: Statt mit den Mitteln einer geschickten Diplomatie und den immer noch weit überlegenen finanziellen Kräften Amerikas gegen den Störolen vorzugehen, begann man jene Politik der Radikalität, die Amerika ebenso wenig nützen wie England schaden kann. Hierher gehört vor allem das völlig unverständliche Vertragsangebot Kelloggs an das „selbständige“ Ägypten, das die Engländer mißtrauisch mochten und den Franzosen direkt in die Arme treiben mußte. Es folgte die Erneuerung der Entente und als deren erste Handlung die Vereinbarung über die Rheinlandmanöver und endlich der Abschluß englisch-französischer Flottenabkommens, das sich unverkennbar gegen die Vereinigten Staaten richtet. Zu Beginn der Genfer Tagung meldete der amtliche englische Droht, daß man diesen Vertrag mit Rücksicht auf die Stimmung in Amerika fallen gelassen habe; doch schon am nächsten Tage wurde diese Nachricht demontiert und zwar in einer Form, die deutlich erkennen ließ, daß man in London nicht geneigt ist, den Amerikanern diesen Gefallen zu tun. Dieses Dementi, das in Amerika als neue Herausforderung empfunden wurde, hat eine interessante Vorgeschichte.

Als Lord Curzon nach Genf ging, wußte man im Foreign Office von gewissen Besprechungen des deutschen Botschafters in Washington, ohne deren Inhalt zu kennen und befürchtete allen Ernstes ein Eingreifen Amerikas in der Rheinlandfrage gegen England und Frankreich. Die Möglichkeit, daß Kellogg sich während der Genfer Verhandlungen auf Kosten Englands einen billigen Erfolg holen und der britischen Politik in Deutschland Verlegenheiten bereiten würde, war zweifellos gegeben, zumal dem Leiter der amerikanischen Politik die englische und französische Presse den Weg dahin deutlich genug gezeigt hatte. Ende August veröffent-

### Das Ergebnis des Volksbegehrens

Ueber die Ergebnisse des kommunistischen Volksbegehrens zur Frage des Panzerkreuzerbaues liegen noch keine abschließenden Zahlen vor. Ihre Veröffentlichung wird frühestens am 24. Oktober erfolgen können. Inzwischen zeigen die schon jetzt aus den konzentrierten Punkten wie Berlin, Düsseldorf, Essen usw. vorliegenden Teilergebnisse, daß die unmittelbare nach Beendigung der Einschreibungsfrist vorgenommenen Schätzungen von 1,4 Millionen Einzeichnungen noch zu hoch gegriffen waren. Ueber die Höhe des Volksbegehrens hat das Reichsinnenministerium ebenfalls noch keine abschließenden Feststellungen getroffen. Es ist aber anzunehmen, daß das kommunistische Volksbegehren ungefähr die gleichen Kosten verursacht haben wird wie seinerzeit das Volksbegehren gegen die Fürstenabfindung, nämlich rund 1 Million Mark.

### Unsere Beziehungen zu Litauen

Berlin, 18. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Ein Vertreter der „Deutschen Tageszeitung“ hatte eine Unterredung mit dem litauischen Gesandten in Berlin. Er legte ihm unter anderem die Frage vor, welche Konsequenzen Litauen aus dem Entschluß der Völkerbundrechtslehrer zu ziehen gedenke. Der Gesandte antwortete: Litauen hoffe, daß das Wilna-Probleme auf einer internationalen Konferenz erörtert werden würde, an der Litauen besonders auch Deutschland und Sowjetrußland beteiligt sehen möchte, die an den osteuropäischen Problemen wesentlich interessiert seien. Ein konkreter Schritt sei in dieser Hinsicht vorläufig nicht beabsichtigt, da die litauische Regierung die Zeit noch nicht reif dafür halte.

Bei der bevorstehenden litauisch-polnischen Plenarkonferenz in Königsberg am 2. November wird Litauen über seine bekannten Vorhältnisse kaum hinausgehen. Im weiteren Verlaufe des Gespräches berührte der Interviewer die Memel-Frage. Der Gesandte antwortete, daß die Verhandlungen jetzt soweit gediehen seien, daß die Unterzeichnung in wenigen Tagen werde erfolgen können. Litauen erstrebe eine weitgehende Freundschaft mit Deutschland gemäß der Parität der politischen Interessen. „Ich bin sicher“, schloß der Gesandte, „daß es in nächster Zeit gelingen wird, vorhandene Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen und die Atmosphäre harmonischer Zusammenarbeit herzustellen, so daß das Memelgebiet beide Staaten nicht mehr trennen, sondern vereinigen wird.“

Die Volkswirtschaft hört man wohl, allein nach den bisherigen Erfahrungen, die man mit Litauen machte, will sich nicht recht der Glaube an sie einstellen.

\* Oesterreichisches Gesandtschaftsgebäude in Washington. Der österreichische Gesandte in Washington erklärte der Presse, daß die österreichische Regierung ein eigenes Gesandtschaftsgebäude erbauen werde, das 150 000 Dollar kosten soll.

\* Eine sozialistische Zeitung im Elsaß. In Straßburg erscheint jetzt eine neue Zeitung, „La République Alsacienne“, welche es als ihre Aufgabe anstrebt, die Lösung der elsässischen Schwierigkeiten zur Umformung des ganzen Staates auf sozialistischer Grundlage zu propagieren.

### Programm der alten Sozialisten

Berlin, 18. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die alte sozialistische Partei veröffentlicht (ebenfalls nach dem abgeänderten Entwurf eines Parteiprogramms, über den der im November stattfindende Parteitag Beschluß fassen soll. Der Entwurf betont, wie der „Volkswagen“ meldet, nachdrücklich den sozialistischen und republikanischen Charakter der Partei und nähert sich in wesentlichen Punkten dem Götlicher Programm der SPD. So wird unter anderem gefordert, daß die NSD. eine Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsverwaltung erkläre, die zum Wohle der Gesamtheit die Vergesellschaftung der Produktionsmittel im Sinne habe. Die Partei strebe zunächst Grund und Boden, die Bodenschätze sowie die natürlichen Kräftequellen, die der Energieerzeugung dienen, in den Dienst der Volksgemeinschaft zu führen, ferner die Erhaltung und die Erweiterung der Betriebe des Reiches und der Länder und der öffentlichen Körperschaften, sowie der gesamten wirtschaftlichen Betriebe, Förderung der nicht auf Gewinnzielung eines Profites gerichteten Genossenschaftlichen. Die Partei bekennet sich ferner zur Staatsform der demokratischen Republik und verlangt neben Trennung von Kirche und Staat das Unterrichtsweesen bedingungslos auf die republikanische Staatsform einzustellen.

# Rückflug des „Graf Zeppelin“ am 27. Oktober

Nach einer Erklärung des persönlichen Vertreters Dr. Edeners in Amerika, Hugh Allen, wird der „Graf Zeppelin“ am Samstag, den 27. Oktober, seine Rückreise nach Deutschland antreten. Selbstverständlich seien die Wetterbedingungen ausschlaggebend. Zahlreiche prominente Amerikaner hätten sich zur Rückfahrt als Passagiere angemeldet. Wie der Vertreter Dr. Edeners weiter erklärte, werde der „Graf Zeppelin“ im November oder Anfang Dezember eine zweite Rundreise Deutschland-Amerika-Deutschland antreten und im nächsten Frühjahr während der Hochsaison des Europaverkehrs mehrere Dazwischenflüge unternehmen.

Ueber die Finanzmänner, die an der Finanzierung der von Dr. Edeners geplanten Transocean-Luftschiffahrtsgesellschaft sich beteiligen wollen, verläutet noch immer nichts Bestimmtes. Der Chefingenieur der Fordwerke, Mayo ist davon überzeugt, daß in Zukunft beratende Unternehmungen überwiegend erfolgreich sein würden. In Wallstreet ist man der Meinung, daß die hinter der Goodyear-Gruppe stehende Bank, die Dillon-Read Co., sich gleichfalls für das Projekt interessiere und daß ein Syndikat unter Führung dieser Bank mit Einfluß der Ruhr-LSS-Gruppe bereits in Bildung begriffen sei.

Dr. Edeners und seine Begleiter trafen heute (Freitag) morgen aus Philadelphia in Washington ein.

An die Feiertage der Begrüßung der Zeppelin-Befahrung schloß sich ein Festessen im Bellevue-Stratford-Hotel an, zu dem über 1400 Personen geladen worden waren. Ansprachen hielten der Bürgermeister Mackay, der Präsident der Handelskammer Gadsden und der Präsident der Deutschen Gesellschaft, Schmidt. Präsident Gadsden hob

besonders die völkerverbindende Wirkung des Zeppelinfluges hervor. Edeners betonte in seiner Erwiderrungsansprache, daß es das deutsche Volk gewesen sei, das den Bau des Luftschiffes ermöglicht habe. Es hat deshalb, so fuhr er fort, ebenso an dem Erfolg teil wie wir, die wir das Luftschiff über den Ozean brachten.



Die drei deutschen Oceanflüge.

## Die Zeppelinbefahrung in Philadelphia

Dr. Edeners und die ihn begleitenden Mitglieder der Zeppelin-Befahrung wurden von einer viele Tausende zählenden Menschenmenge, die trotz des Regens dicht gedrängt die Straßen, von den Vororten angefangen bis zum Rathaus füllte, in Philadelphia herzlich willkommen geheißen. Bei dem Empfang im Rathaus erinnerte Bürgermeister Mackay an die Verdienste deutscher Einwanderer um die Entwicklung Philadelphias und Pennsylvanias. Dr. Edeners führte in seiner Antwort u. a. aus, die Fahrt des „Graf Zeppelin“ sei ein Experiment gewesen, dessen Zweck es war, zu zeigen, welche Möglichkeiten im Luftschiff liegen. Die beifällige Aufnahme, die dieses Experiment in Amerika gefunden habe, sei ihm genaugende Belohnung.

Die Mitglieder der Befahrung nahmen in Unterredungen mit Pressevertretern gegen die durch verschiedene Nachrichten-Unternehmungen verbreiteten Meldungen Stellung, daß die Gefahr des „Graf Zeppelin“ durch einen Steuerungsfehler verursacht worden sei und daß an Bord Luftkrankheit geherrscht habe.

Wie aus Washington gemeldet wird, hat Marine-Sekretär Willbur den Kommandanten des Flughafens Lakehurst angefordert, über die Behandlung der Besucher des Flugplatzes nach der Ankunft des Zeppelins Bericht zu erstatten, und darauf hingewiesen, daß die Meldungen über eine Mißhandlung der Passagiere des „Graf Zeppelin“ durch eine Untersuchung aufgeklärt werden sollen. Irigendwelche formellen Beschwerden seien nicht eingelaufen.

„New York Times“ veröffentlicht ein Schreiben des preussischen Ministers Grafeninski in dieser Angelegenheit, in dem er u. a. erklärt, daß seine Kritik der Vorfälle in Lakehurst sich durchaus nicht gegen die gesamte amerikanische Polizei richte.

## Die Zwischenfälle in Lakehurst

Die Mitglieder der Befahrung nahmen in Unterredungen mit Pressevertretern gegen die durch verschiedene Nachrichten-Unternehmungen verbreiteten Meldungen Stellung, daß die Gefahr des „Graf Zeppelin“ durch einen Steuerungsfehler verursacht worden sei und daß an Bord Luftkrankheit geherrscht habe.

## Dänische Gesetzgebung in Nordschleswig

In der gestrigen Reichstagsitzung in Kopenhagen wurde die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Einführung der dänischen Gesetzgebung in Nordschleswig behandelt. Der Entwurf sieht vor, daß ab 1. Januar 1929 die dänische Gesetzgebung in ihrer Gesamtheit, von einigen näher angegebenen Ausnahmen abgesehen, eingeführt werden soll. Fast alle Parteien treten für den Entwurf ein. U. a. betonte der konservative Vizepräsident, daß die Vorlage in Wirklichkeit die völlige Abschaffung der Königs-Grenze bedeute, ein Ziel, über dessen Erreichung man einig sei. Es sei nur die Frage, in welchem Tempo das geschehen solle. Andererseits erinnerte daran, daß die deutsche Verwaltung seinerzeit sehr langsam mit der Einführung deutscher Gesetzgebung in Nordschleswig verfahren sei. Erst von 1900 ab sei das deutsche Recht eingeführt worden und auch dann noch mit Ausnahmen. Man müsse sich völlig klar über die Reichweite der Vorlage sein. Es sei hierbei die Frage, ob wohnortsbundene Rechte gestrichelt würden. Eine anscheinend nur kleine Frage, die aber Reibungen hervorrufen könne, was vermieden werden müsse.

Der deutsche Vizepräsident Schmidt-Wodder, der bereits vor einigen Wochen seinen Bedenken gegenüber der Vorlage Ausdruck gegeben hatte, sprach seine Genehmigung darüber aus, daß man nun auch an anderer Stelle Bedenken gegen die durchgreifende Einführung der dänischen Gesetzgebung äußere.

## Familientragedie bei Darmstadt

Darmstadt, 10. Okt. Heute vormittag entdeckten Vorbeamte auf einem Dienstreife durch den Wald östlich des Hofenparkes eine auf dem Boden liegende Astenmappe, auf der ein Zettel befestigt war, durch den die Witte an den Finder angeklopft wurde, die Astenmappe an eine näher beizulegende Adresse abzuliefern. Ferner wurde der Finder auf dem Zettel noch darauf hingewiesen, daß sich der Eigentümer der Mappe im nahen Nistenschlag befinde. Dort bot sich den Beamten ein entsetzliches Bild. Am Boden lag ein Mann, der seine Frau im Arme hielt und zwischen den beiden ein etwa 4 Jahre altes Kind, alle blutüberströmt; neben den dreien ein Hund. Die drei Personen und der Hund waren tot.

Die nähere Untersuchung ergab, daß es sich um eine furchtbare Familientragedie handelt. Der Mann hat jedenfalls im Einverständnis mit seiner Frau, diese, dann das Kind und zum Schluß sich selbst durch Revolvergeschüsse getötet. Die Feststellungen ergaben, daß es sich um einen in der Wilhelmstraße 11 wohnhaften Chemiker Karl Müller und dessen Familie handelt. Die Ursache zu dieser Verzweiflungstat ist noch nicht bekannt. Die Polizei ist zur Stunde mit näheren Nachforschungen beschäftigt.

## Letzte Meldungen

### Familientragedie in Wien

Wien, 10. Okt. Der 73jährige ehemalige Kontradmiral Arthur Bourguignon-Sanmberg und seine 53jährige Gattin wurden heute früh in der mit Verdacht erfüllten Küche ihrer Wohnung, Hand in Hand stehend, leblos aufgefunden. Die Hände des Gattlers waren von den Eheleuten offensichtlich absichtlich geöffnet worden. Nach den Ermittlungen ist der Selbstmord auf Krankheit des Admirals zurückzuführen. Seine Frau ging mit ihm in den Tod, weil sie nach dem Tode ihres Gatten, der erst nach Erreichung des 60. Lebensjahres zum zweiten Male geheiratet hat, keine Pensionsberechtigung gehabt hätte.

### Das Flugzeugunglück von Atlantic City

Atlantic City, 10. Okt. Bei der Untersuchung des bereits gemeldeten Flugzeugunglücks, bei dem eine Person getötet und sechs Personen schwer verletzt wurden, wurde festgestellt, daß zwei der Schwerverletzten übereinstimmend in ihrenieberdelizien jemand immer wieder aufforderte, die Hände vom Kontrollapparat zu lassen. Man hofft, hier einen Anhaltspunkt zur Aufhellung der Ursache der Katastrophe zu haben.

## Herbstliches Baden-Baden

Von Franz H. Staerk

Jetzt ist Vollherbst. Die Bäume entfalten jenen Herbsthaub, von dessen Melancholie die Dichter singen. Die Blätter rascheln auf Wegen und Wiesen, weicher Duft schwebt schwermütig über Tal und Hang, aus milden Nebeln steigt gegen Mittag eine glatte Sonne, die sich ein paar Stunden breit und gnädigst ausstrahlt, um in demselben Dunst zu verschwinden, wenn der Tag fällt. Jetzt ist die Zeit des halben Lebens, der schaumigen Uebergänge, der Gefühlsdämmerung. Die seelischen Schleimhäute funktionieren behender als sonst, teils rechnet man ab, teils spannt man auf die letzten Abenteuer, man spürt den Selbsterhaltungswert der Gefühle, und man ergötzt sich drein. Drunken in der Stadt aber zieht man langsam Bilanz, wenn der Herbst zur Reize geht und der Winter allmählich naht.

Wo Wein wächst, wird jetzt geherbstet und nach altem Brauch nicht zu knapp gedeckert. Wer in der Umgegend wandert ist, schlendert über Nachmittags Hülsen ins Weinfeld, wo mancher sich nach trefflicher Stille und Lobung jenen soliden Schwerpunkt einwerft, ohne den der Winterurlaub, den das Gemütsleben des Landstrichs schon leise fordert, nicht recht mündet. Geht man so gestimmt durch den flammenden Wald, so lauscht man auch den Stimmen der Natur mit anderen Gefühlen, wenn es unbestimmt und fremd durch die entlaubten Triefen hallt, die Jagdhunde brav und mit geübten Ohren ihren Herren nachströben und bisweilen ein Schuß fällt.

In der Richtentaler Allee bereitet jede Stunde ein neues Spiel von unerhörter Farbenpracht. Dort wandeln im sanften Wirbel unerschütterter Blätter die einfachen und ruhigen Gestalten der herbstlichen Spaziergänger. Wenn man aber recht zur Höhe abhebt, werden es auf einmal mehr, und wie auf eine Verabredung ohne Worte heuert man mit ihnen über die Berge ins jenseitige Tal, wo im berühmten Neuenwieser und im „Rebland“, wie man hierzulande sagt, der neue Wein lockt.

Links hinter dem „Solindol“ geht durch den Wald Bergab. Links von Holzer Höhe grüßt die Burg, kreisförmig

umsonnt. Unter den Wanderern ins Tal schürzt sich ohne Zwang freundliches Gespräch, und bald trifft man auch der bedeckten Milde des Waldes auf die leuchtenden Hügel, aber die herab die Rebhübe, in funkelnder Sonne gedehet, mit ihren unruhigen Röhren von Trauben ins Dorf hinabzuziehen. Es wimmelt der Weinberg von freundlichen und lustigen Winzern. Weinleder hallen weithin, und schäumender Dunst lagert fein und schimmernd über der sich sonst bedehmenden Rebenebene.

Ein paar Schritte noch, dann liegt man sorglos, als gäbe es kein Morgen, im Bankeis des Schlosses Neuenwieser, an der klassischen Stille des jungen Rebensafes, eingefüllt in die wäckerne Weichheit verspäteter Sommerwärme und läßt den Wind schweifen zu den Weinbergen empor, von denen in unendlicher Projektion die Winzer ihre süße Last zu Tal schafften. Der neue Wein mündet prächtiger noch als der alte. Man besetzt die väterlichen Reihenschläge der Kundgenossen, welche die Reihenfolge der Weingeboden mit sakraler Würde und Reuerenschaft bestimmen. Der Duft offener Fässer und Bütteln steigt in die Nase, der erste Trunk gleicht ins Gemälde, das bald in jener Seligkeit schlummert, die zuletzt nur noch im Nummen Spiel der verwirzten Weiden ihren Ausdruck findet. Hier gibt es keine Unterschiede mehr, es lösen sich die Zungen, im Wein ist Wahrheit, und es zeigt sich, daß hier selbst derjenige trunken ist, der jenseits des Berges das kurzgemähte Stilleben des Temperenzlers marliert.

Wird es Abend und kommt die Kühle, so bricht man auf. Für Manche ist es dann Ehrensache, den Weg nach Baden-Baden, trotz Nacht und Nebel, wenn auch mit rasch gepumpter Stalklaterne, zu finden. Und so setzt sich denn, wenn die Dorfstraße schon recht müde schläft, ein kleiner Trupp von Dogenellen die Höhe hinan in Bewegung, den der Klappen graben, der Prüffstein aller Nachtwandler aus dem Wehland, nach gut überstandener Balanceprobe auf die schon nachtschleichen Wiesen entläßt, zu deren Füßen die Dichter im Dostal ähneln. Und während die Sterne in aberkärterer Pracht am Manichwarzen Himmel lächeln, rascheln die inawischen Hü gewordenen Beher durch den verfallenen Blätterregen, den der Nachtwind von den Bäumen weht, und wenn sich der letzte Schuß im Kanstor umgedreht hat, tritt der milde Mond mit kalter Fronte in die Erscheinung, und alles ist wie einst verstaumt.

© Werke des Mannheimer Malers Werner von Pizage sind zur Zeit in Ludwigs-hafen ausgestellt. Das dortige Kunsthaus Demuth-Stimmermann, das im Rheinbld (am Marktplatz) vor kurzem einen äußerst geschmackvollen und hellen Raum eröffnet hat, gibt den Bildern in einer Oberlichthalle eine sehr zweckmäßige Aufstellung. Das Werk des einheimischen Malers ist gekennzeichnet durch das farbige Erlebnis der Landschaft, für die seine Palette im Eviden immer wieder neue Töne hinzugewinnt und die bestellte Menschendarstellung seiner Vorzukunft. In dieser nimmt das Kinder- und Frauenbildnis eine besondere Rolle ein. Die weichen Tönungen, das ammutige Spiel mit der Beiligung, eine leichte Melancholie im Ausdruck, das alles sind Leitmotive der Bildnisse Pizages. Die Frische des Kinderdargestalt, die Klarheit der blauen Augen des Knaben sind nicht allein die Merkmale des Kinderbildnisses; es kommt vielmehr noch die ganze Art der Komposition, das Einheitsliche der Anlage als entscheidendes Merkmal der Geschlossenheit hinzu. Das Parte, Welche in den Frauenportraits, das bei dem bereits an dieser Stelle gewürdigten Damenbildnis einer Blondine setzt sich in den neuen Bildern des Künstlers in der interessantesten Individualisierung des „Studentkopf“ genannten Mädchenbildnisses und dem reizvollen Bild einer jungen Kreolin fort; gerade in diesem Bild, das zu den besten Werken Pizages gehört, zeigt sich die überlegene Behandlung der Farbe und die feine Belebung der Fläche. Die Landschaften offenbaren in dem Bild des Domes von Siena (Tempera) eine neue Seite des Künstlers in der Vereinfachung des Aufbaus und dem Einklang sein gewählter Farben, die der Eigenart der herrlichen Bergstadt mehr zu ihrem malerischen Recht verhilft, als manche sogenannten Italienlandschaften es vermögen. Gerade in der Hedergabe der Atmosphäre hält sich Pizage von allen Unmaßgehalten frei; so gesehen, erhält nicht nur das Bild von Florenz seine Berechtigung, auch eine Landschaft wie die des Abruzzes oder das Bild von der Mannheimer Rheinbrücke zeigen das feine Empfinden für das Mittelmaß von Licht und Luft. Die Zeichnungen geben Zeugnis von dem Eifer eines Künstlers, der ständig am lebendigen Objekt studiert; die Bewegungen dieser Studienblätter sind außerordentlich reizvoll in ihren Einzelheiten. Die gezeichneten Bilder zeigen die gleiche Kunst der Individualisierung wie die Gemälde, wofür die vornehmliche Art des einen Damenportraits (Kreidzeichnung) als Beispiel hervorgehoben sei.

Städtische Nachrichten

Auch im Winter kann und muß gebaut werden!

Der Ziegel eignet sich dafür am besten!

Auf der am 27. Sept. in München stattgefundenen Tagung für wirtschaftliches Bauen wurde darauf hingewiesen, daß es volkswirtschaftlich Erfordernis und nach dem heutigen Stande der Technik auch möglich und für alle Beteiligten vorteilhaft ist, auch im Winter zu bauen.

Das bisher im Winter das Bauen erschwerte und verteuert hat, lag hauptsächlich darin, daß der Maurer jeden einzelnen bestrockenen und nassen Baustein mit den Fingern erfassen und vermauern mußte, was selbst harte Arbeitshände bald wund machte.

dem Maurer ist die Möglichkeit gegeben, das beste Ziegelmauerwerk mit weniger als halb soviel Mörtel und Wasser als sonst herzustellen

und zwar ohne daß er einen Ziegel mit den bloßen Fingern anzufassen hat. Dabei kann das Mauerwerk so gefastet werden, daß auch im Winter das wenige Wasser alsbald gebunden wird oder verdunstet kann, und daß ein hochwärmehaltiges, allen Witterungseinflüssen trotzendes Mauerwerk entsteht.

Sonderer im Herbst und Winter so hergestellte Wohnhäuserbauten konnten noch im Winter bezogen werden und haben sich als vollkommen trocken und warm erwiesen. Die guten Ergebnisse sind zum Teil auch dem Umstande zuzuschreiben, daß solche Mauerarbeiten, wozu nur großformatige, im Mauerwerk allseitig geschlossene tongebrannte Hohlblockziegel mit quadratischer Kluftöffnungsfläche verwendet werden, doppelt so schnell fertig sind, als statt dessen Vollziegelmauerwerk fertig werden könnte, und daß daher solches Mauerwerk weniger als andererseits dem Regen und Schnee offen liegt, wenn alsbald nach Fertigstellung das Dach gerichtet und gedeckt wird.

\* Freiwilliger Tod. Gestern wurde gegen Mittag eine in den B-Quadranten wohnhafte, 22 Jahre alte Ehefrau in ihrer Wohnung erhängt aufgefunden.

\* Wäsche in Brand geraten. In Bau IV der ehemaligen Kasernen gerieten gestern nachmittag zu nahe an die Herdfeuerung zum Trocknen aufgehängte Wäschestücke in Brand.

Verkehrsunfälle in Mannheim

\* Angefahren. Ein Motorradfahrer aus Neckarhulm, der heute vormittag in der Volkstraße die rechte Straßenseite nicht eingehalten hatte, fuhr einen Radfahrer demachen an, daß dieser stürzte und eine erhebliche Stirnwunde davontrug.

\* Ein wertvolles Jagdspieß getötet. Ein Verkehrsunfall, dem ein wertvolles Jagdspieß zum Opfer fiel, ereignete sich gestern Abend bei der Kiesgrube auf der Rheinauer Landstraße.

\* Starke Frequenz des Herschelbades. In der Woche vom 7. bis 13. Oktober wurden 1022 Badegäste ausgeben. Davon entfallen auf: Große Schwimmhalle 473 (Männer 285, Familienbad 107, Wellenbad 82, Schülerferien 66).

Film-Rundschau

Schauburg: „Auge“

Merkwürdig: Die Filmproduktion beschäftigt sich neuerdings sehr stark mit dem Problem der unverständlichen Frau. Und was noch merkwürdiger ist: zum zweitenmal innerhalb kurzer Zeit ist der juristisch bestellte Rechtsanwalt Dr. Erich Duhan, der die Lebensgefährtin vernachlässigt, Dr. Erich Duhan — so heißt der Bösewicht — denkt nur an seinen Beruf.

Entspricht die Bedeutung der Handlung keineswegs der Werbeklamme, so ist die Darstellung umso bemerkenswerter. Wie auf der Sprechbühne: das Spiel muß den Erfolg des Stückes sichern. Eiga Vriant ist reizend als Junge. Schon die Erscheinung wirkt. Vor allem auch in der Bedeutsame am Neeresstrande, der Anfang vom Ende der Rizzart Hirt-epikode.

„Pat und Patachon am Nordseestrand“, das sechsbändige Lustspiel, das vorher abrollt, bietet wieder viel Stoff zum Lachen, wenn auch nicht verschwiegen werden darf, daß die beiden Komiker sich mit ihrem drastischen Humor schon recht ausgegeben haben.

Capitol: „Revolutionshochzeit“

Wieder einmal ein Film, der der deutschen Produktion alle Ehre macht. Das Schauspiel von Sopples Michaelis „Revolutionshochzeit“, nach dem auch Valbert eine Oper geschrieben hat, feiert auf der Filmleinwand eine ungeahnte Auferstehung; sie zeigt, daß ein handfestes Theaterstück auch im Film nicht verliert. Es ist die Geschichte von dem Obersten der Revolution, Marc-Arnon, der einen Marquis der Gegenrevolution rettet, — um dessen angehauchter Gattin willen.

Kommunale Chronik

Darmstadt: Wohnungsbauprogramm

\* Darmstadt, 18. Okt. In der letzten Stadiverversammlung machte Bürgermeister Burghorn die Mitteilung, daß die Stadt Darmstadt von dem Reichsstaat aus der Handzinssteuer fast 12 Millionen jetzt 1,580 Millionen A erhalte. Davon wird die Hälfte für Privatbauten ausgegeben, die zweite Hälfte für städtische Bauten verwendet.

\* Weinheim, 18. Okt. Unter Vorsitz von Landrat Dr. Pfaff genehmigte der Bezirksrat heute in geheimter Sitzung den Voranschlag der Gemeinde Oberflödenbach für das Rechnungsjahr 1928/29.

\* Schriesheim, 19. Okt. In der jüngsten Gemeinderatsitzung wurde bekannt gegeben, daß ein Wasserzins für das Rechnungsjahr 1928 der Gemeindefasse 10918,50 A überwiesen wurden. — Für fünf Lohse Waldstreu aus dem Hochwald erstleht man 78 A. — Die Fortwarte sollen einen Dienstzins erhalten. — Sämtliche Rindviehbesitzer der Gemeinde sollen zum Tuberkulosefällungsverfahren angemeldet werden.

Kenner seh'n's von weitem schon, lockres Haar durch Pixavon

Antennen

Von Karl Demmel

Straßen, Plätze, Dächer, Gärten und Höfe haben sich verändert, haben über sich hin einfache oder doppelt gespannte Bronzene Drähte laufen. Die Wissenschaft hat diese Drähte als „Antennen“ bezeichnet. Der Name, fremdlandschen Ursprungs, sagt nichts. Empfängeranlage ist deutsch und erscheint reichlich — gestört, Antenne sagt alles Bildliche mit drei Silben, das deutsche Wort benötigt deren sechs.

Auch das Telephon können die Antennen manchmal belauschen. Elektrischer Strom fängt Stimmen, läßt Sinfonien brachen. Wir nennen es Radio...

Auf einsamen Bauernhöfen, in idyllischen Dörfern, von Alpträumen und Schornsteinen herab, in dunkligen Industriehäusern, beschaulichen und behaglichen Kasernen deutscher Kleinstädter, in der Großstadt, am Meer... überall schaukeln Antennen im Wind.

Die Musik Beethovens schwebt durch den Wellenraum, das Ergräbelte irgendeines Gelehrten schwingt hinweg über Länder, Flüsse und Gebirge. Und jede geschaltete Antenne kehrt vom Ton, vom Wort.

Schenke und Erfindergeist nicht etwas Küstliches? Unschöne, wettgerähe Drähte bringen dem einsamen Bauer, mag es noch so verheißt liegen, die Welt, die Werke unvergänglicher Meister, Worte junger Dichter, Gesang nachtschlafener Stimmen.

Die Antenne selbst ist so anspruchslos, sie kriecht in der Kälte, sie schmückt sich mit Raubreiß, sie läßt Regentropfen an sich entlang laufen, gibt manchmal einem Vögeln einen Ruhestpunkt.

Der beste Freund der Antenne ist der Blitzfänger, der für ihr Dasein Niemand beansprucht, Gebühren, wie es amtlich heißt. Und diese Gebühren will der große Funkturm haben, damit immer und immer neu das Ausfinden all' des Guten und Schönen gelassen kann.

Klavierabend Hans Bruch und Lene Weiller-Bruch

Werke von Bach, Brahms, Hindemith, Weismann, Reger

Allen ähnen Prophezeiungen über den baldigen Untergang aller Konzertabende zum Trotz füllte ein vornehmendes Publikum den Harmoniesaal und erlebte durchwegs nicht in seinem Interesse, wenn es auch nur Meister strengster Überwanz zu hören gab. Kein Liebäugeln mit leerem Klingklang oder irgend welchen Modelkompositionen löste den einhelligen Eindruck des Programmes, das Hans Bruch und Lene Weiller-Bruch, unser heimisches Künstler-Ehepaar für ihren Kunstabend sich zurecht gelegt hatten.

Die große G-moll-Phantasie und Fuge für Orgel von Joh. Seb. Bach ist zuerst durch Liza den Klavierpielern zugänglich gemacht worden und bedeutet in seinen Bach-Übertragungen einen besonderen Markstein, weil er sie im Gegensatz zu den anderen Bach-Wiedergaben mit Vorwärtsgängen austattete. Ihm ist Aug. Stradal und nunmehr der bekannte Klavierausübler Otto Singer mit einer Übertragung für zwei Klaviere gefolgt. Man kann über die Zulässigkeit mancher Effekte, wie der vielen Tremolosstellen im Zwölfel sein. Der Gesamteindruck ist jedenfalls der einer sehr geschickten Arbeit, die vor allem die Fuge durch die Verteilung auf vier Hände außerordentlich plastisch hervorzuheben läßt. Dem außerordentlich exakten Zusammenspiel des Künstler-Ehepaares gelang es auch in der grandiosen Phantasie direkt orgelmäßige Wirkungen zu erzielen.

Ungewöhnlich warmen Beifall erzielte sich Frau Lene Weiller-Bruch mit den Handel-Variationen von Brahms. Es zeugte von großer Klugheit, den ermüdenden Komplex von 25 Variationen, wenn sie auch ohne Wiederholung gespielt wurden, in größere Gruppen zu zerlegen und die Aufnahmefähigkeit des Hörers frisch zu erhalten. Brahms, dessen Variationskunst hier besondere Triumphe feiert und nicht müde wird, dem Thema immer wieder neue Phantasien abzugewinnen, stellt ungewöhnliche Ansprüche schon an die rein physische Ausdauer des Spielers. Ramentlich gegen Schluß mit dem grandiosen Orgelpunkt häufen sich die Schwierig-

keiten ins Ungemessene und der herzliche Beifall, mit dem das Publikum die sympatische Künstlerin auszeichnete, war Ausdruck der spielenden Bewältigung des Riesenerbes vollumfänglich verdient.

Der in Mainz lebende Komponist Volker Hindemith hat unsern Künstlern ein Opus gewidmet, das in die Mitte des Programmes gerückt war. Unklar wie Hindemithers künstlerische Gesamthaltung, waren auch seine fünf Stücke „Sitzungen von der Brandung“. Teilweise vornehm empfunden und in manchen wie dem durchaus erfreulichen A-dur-Satz, der in fast strenger Tonalität haltend, lassen andere Partien durch abrupte Harmonienfolgen wieder laut. Unberechenbar ist aber der tadellos klingende Klavieratz, der beide Spieler gleichmäßig bedenkt. Dem auf jeden Fall sehr anregenden Werk wäre eine größere Verbreitung unbedingt zu wünschen.

Es gab auch eine Uraufführung und zwar eine Suite für Klavier von Julius Weismann. Freunde exotischer Klangwirkungen kommen bei dieser Suite des Freiburger Tonsetzers besonders auf ihre Kosten. Nicht umsonst sagt Weismann, habe den französischen Impressionismus besonders auf sich wirken lassen. Das Klavier ist sehr dankbar und wirkungsvoll behandelt und Hans Bruch, der sich in den Dienst der Weismann'schen Muse stellte, konnte dem Schwelgere interessante Klangwirkungen abgewinnen.

Den Ausklang des Abends bildete Reger's gewaltige Introduction, Passacaglia und Fuge. Nach der ausgedehnten Fuge, die alle die vorangegangene Hindemith'scher mit einem festhaften H-dur-Akkord abschließt, stürmischer Applaus, den unser Künstlerpaar mit einer sehr interessanten Zugabe abschloß. Die beiden Künstler, die bisher getrennt auf zwei Füßeln musiziert hatten, setzten sich nun an einem Flügel zusammen und gaben Köstlichkeiten aus den Deutschen Tänzen von Reger zum Besten. Selbstverständlich legen Werke von der beispiellosen Schwierigkeit der Reger'schen Passacaglia neben virtuoser Technik auch ein ganz besonderes gegenseitiges Einverständnis voraus, das aber minutiöses Zusammenklappen der Akkorde, überhaupt strengstes Einverständnis im Tempo hinwus bald hervorzuweisen, sich unterordnen, bald des einen, bald des anderen Partners erfordert. Gerade dies kam gestern zur schönsten Geltung. Dr. Ch.

### Aus dem Lande

**Schwelgen, 19. Okt.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag. Als der mit einem Anhänger versehene Traktor der hiesigen Forstverwaltung durch die Bismarckstraße nach dem Güterbahnhof fuhr, geriet der etwa 6½ Jahre alte Schüler Hans Boos unter den Anhänger, der ihm über den Kopf ging und den sofortigen Tod des Knaben herbeiführte. Von dem gleichen Traktor wurde vor etwa 2 Wochen auch in Hohenheim ein Kind überfahren, das ebenfalls den Tod erlitt.

**Oberschönbach bei Buchen, 17. Okt.** Hier mußten innerhalb eines Monats fast ein halbes Duzend Rottschälungen vorgenommen werden. In den meisten Fällen hatten die Tiere Fremdkörper im Magen, so eine Kuh drei eiserne Nägel. Durch diese Rottschälungen erleiden die Landwirte beträchtlichen Schaden.

**Hamburg bei Weiskirchen, 18. Okt.** Die Hauptlehrer-Eheleute Karl Stieglitz konnten das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

**Karlsruhe, 18. Okt.** Am Dienstag nachmittag wurde der Fahrradhändler Weich von Söllingen, an der Strohenkreuzung Karlsruhe- und Eisingerstraße in Neumarkt, auf seinem Motorrad von einem Auto angefahren und dabei so schwer verletzt, daß er in der vergangenen Nacht im Städt. Krankenhaus in Karlsruhe seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Weich hatte einen komplizierten Oberschenkelbruch, einen Unterschenkelbruch und innere Quetschungen davongetragen.

### Aus der Pfalz Aus Ludwigshafen

**Ludwigshafen, 18. Okt.** Gestern nachmittag entstand in dem Fabrikationsraum einer Kartonnagenfabrik im Stadtteil Süd ein Brand. Das Feuer ergriff zunächst einen Arbeitstisch, der zerstört wurde und übertrug sich dann auf die in der Nähe lagernden Karton- und Papierabfälle. Die Berufsfeuerwehr konnte den Brand im Verlauf einer Stunde löschen. Der Schaden dürfte etwa 1000 M betragen. — Gestern nachmittag gerieten in einem Hause in der Kellerstraße zwei Ehefrauen miteinander in Streit, in dessen Verlauf sie sich gegenseitig verprügelten. Zwei benachbarte eine der Frauen eine Flasche, die eine sauresäurehaltige Flüssigkeit enthielt und die dann, nachdem die Flasche durch einen Schlag in Trümmer gegangen war, der Angegriffenen über die Arme floß und Brandwunden hervorrief. Die Verletzte schlug mit einem Brettstück der anderen auf den Kopf und warf sie die Treppe hinunter. Dabei verletzte sie sich nicht unerheblich und mußte ins Krankenhaus überführt werden.

**Kaiserslautern, 18. Okt.** Wegen Betrugs und Urkundenfälschung wurde der verheiratete Kaufmann Karl Cappel von hier festgenommen und in Untersuchungshaft gebracht. Cappel hat sich als Steuerberater ausgegeben, suchte auf dem Lande Leute auf, bei denen er sich bereit erklärte, Steuerbescherden beim Finanzamt für sie zu vertreten und weiter Gelüste für sie wegen Steuerermäßigung einzureichen. Bei dieser Tätigkeit wurden ihm auch von einer Anzahl Personen Vollmacht und Aufträge erteilt und ihm die erforderlichen Belege und Quittungen hierfür ausgehändigt. Diese hat dann Cappel in der Weise gefälscht, indem er die Namen der einzelnen Personen ausradierte, seinen eigenen Namen als Einzahler daraufsetzte, ebenso niedrige Beträge vermerkte und dann seinen Auftraggebern vorzuweisen, er habe die auf diesen gefälschten Quittungen aufgeführten Beträge als Einsprungsgebühr vorzukommen an das Finanzamt bezahlt. Diese Beträge ließ er sich dann von den einzelnen Personen ausbezahlen. In Wahrheit hatte er aber beim Finanzamt keine Zahlungen geleistet. Auf diese Weise gelang es ihm, sich größere Geldbeträge zu verschaffen.

### Gerichtszeitung

#### Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Und willst Du nicht mein Bruder sein...

Zehn Angeklagte sitzen wegen Landfriedensbruchs, begangen während des Schifferstreiks anfangs Juni in Mannheim, auf der Anklagebank des Großen Schöffengerichts. Es sind dies Karl Seemann von Altlshausen, Jacob Trüffel von Hohenheim, Friedrich Holzinger von Altlshausen, Anton Faulhaber von Pfanzelt, Heinrich Bauer von Niederwisheim, Wilhelm Kuppinger von Neulshausen, Martin Stroß und Heinrich Wittmann von Pfanzelt, Karl Ludwig Diering von Neckarau und Johann Farsch von Nautz. Vorsitzender ist Amtsgerichtsdirektor Dr. Klein, beisitzender Richter Amtsgerichtsrat Dr. Defer. Als Schöffen fungieren Cusan Dittmar, Schmied in Sandhofen und Ludwig Sanger, Kaufmann in Mannheim. Verteidiger ist M. Oppenheimer, während die Anklage Erster Staatsanwalt Dr. Bender vertritt.

Die Angeklagten sind beschuldigt, am Morgen des 1. Juni d. J. zwischen 5 und 6 Uhr durch Hufeisenverletzungen zu haben, ein mit Arbeitswilligen besetztes Laster mitten im Walde in Thalhaus bei Schwelgen anzuhalten, wobei sie den weiterfahrenden Lastwagen mit Schotter- und Ziegelsteinen bewarfen und den Kraftwagenführer Siegler im Gesicht und an den Händen verletzten. Von den Arbeitswilligen selbst wurde niemand verletzt, da sich diese auf den Boden des Autos niedergelassen hatten.

Zu Beginn der Verhandlung ersuchte der Vorsitzende die Angeklagten, von denen einer ziemlich Vorstrafen hat, die Wahrheit zu sagen. Die Tatsache des Zusammenstoßes der Angeklagten und des Ueberfalls auf den Kraftwagen und das Steinbombardement auf diesen ließe fest. Einer

### Ein sensationeller Hochstapler-Prozess

#### Die Millionenerbschaften - Ein psychopathischer Schwindler

Persönlichkeiten, wie sie unlängst der Saal des Strafgerichts München, Abteilung Justizpalast sah, sind selten. Ein Leben, ein Schicksal hat sich vor den Zuhörern auf, das einen noch so phantastischen Sensationsfilm in den Schatten stellen würde. Die Tat selbst, die zur Aburteilung stand, trat bei dem ansehnlichen Rahmen vollkommen zurück. Nach Kräften suchte der Verteidiger das ärztliche Gutachten, das den Angeklagten als strafrechtlich verantwortlich bezeichnete, zu entlasten, indem er darauf hinwies, daß dieser von nicht weniger als dreizehn Ärzten als Epileptiker bezeichnet worden wäre, daß es sich bei seinem Mandanten um einen sogenannten Grenzfall handle, um einen Menschen, der zwischen Schem und Sein, zwischen Dichtung und Wahrheit nicht unterscheiden könne. Aber der Amtsarzt war wie ein berühmter Pflanzler in Jülich gleichfalls zu dem Ergebnis gekommen, daß es sich hier um einen zwar erblich belasteten, haltlosen und willensschwachen Abenteuerer handle, der aber nach dem Aracelinischen Schema in die Gruppe der psychopathischen Schwindler und Lügner zu rechnen sei.

#### Ein abenteuerliches Leben.

Eugen Mößlin, so heißt der Angeklagte, bezeichnet sich als Ingenieur und kommt als Sohn eines Landjägers aus dem Bärteimerbergischen. Schon in jungen Jahren legt ein abenteuerliches Leben ein. Er besucht die Mittelschule, kommt zu einem Mechaniker in die Lehre, um sich für das Maschinenfach vorzubereiten. Es folgt ein vorübergehender Aufenthalt in Remport bei einer seiner dort lebenden Tanten, der Besuch einer Maschinenschule in Wilhelmshaven. Schiffsdienst bei Lloyd. Dazwischen liegen wieder einige Betrügereien, die ihn ins Gefängnis bringen. Eine Flucht vor Strafe bringt ihn nach England. Er arbeitet bei gutem Verdienst auf einem englischen Flugplatz und treibt Spionage für Deutschland. Eine reiche Farmbesitzerin in London, bei der er wohnt, verliebt sich in ihn. Es entspinnt sich ein Verhältnis, das bis kurz vor Arrestandauer dauert.

#### Eine interessante Episode

spielt in diese Zeit herein. Der Besuch eines Schwagers und Sidens wird seiner Geliebten angemeldet. Er nimmt während dieser Zeit den Posten eines Chauffeurs bei ihr ein und bringt auch das Kind aus dem Hause, das die Frau in Abwesenheit ihres Mannes angeblich von einem englischen Großindustriellen empfangt.

Als Mößlin nach Deutschland kommt, besuchen immer noch die Haftbefehle gegen ihn. Es folgen Strafverurteilungen bis zum Herbst 1916. Dann tritt er freiwillig bei der 2. Westdivision in Wilhelmshaven ein, ist aber nur kurze Zeit im Felde, da sich sein Verbleib, das er sich in Afrika während seiner Schiffabfertigung auszuweisen, wieder bemerkbar macht. In Stuttgart eröffnet er eine Autogarage mit Reparaturwerkstätte, ist aber dann später im Auftrag der Regierung in der Schweiz für Spionagewecke gegen England und Italien tätig. Angeblich will er wegen seiner Leistungen das Eisenerz 1. und 2. Klasse verliehen bekommen haben, was aber beim Vorliegenden keinen Zweifel bezogen, da, wie aus den Gerichtsakten ersichtlich, Mößlin aus mit dem Porelle merzte spazieren ging und in der Uniform eines Marineoffiziers Schwindeln verübte. Der Rapp-Putsch sieht ihn als Teilnehmer. Auch ist er später beim Balkenkorps, wird dort angeblich Oberst und erhält einen hohen Orden. Dazwischen folgen wiederum Verhaftungen und Strafverurteilungen. Ende des Jahres 1919 reitet er sich vor einer drohenden Verhaftung durch eine

#### Flucht nach Belgien.

Flucht nach Belgien, nachdem er alles zu Geld gemacht, was ihm von der englischen Erbschaft noch übrig geblieben war. Diese englische

der Angeklagten ist 54 Jahre, der jüngste 23 Jahre alt. Die meisten der Angeklagten wollen nicht wissen, von wem der Anstoß zum Ueberfall des Lastautos ausgegangen ist. Sie behaupten, die Leute nicht zu kennen, die ihnen den Auftrag zu dem Autoueberfall gegeben hätten. Einer der Angeklagten will überhaupt nicht dabei gewesen sein, obwohl er von einem Zeugen erkannt worden ist. Ein älterer Angeklagter verwirkelte sich bei seinen unglücklichen Ausflügen fortgesetzt so in Widersprüche, daß ihm der Vorsitzende zurief, daß der Angeklagte sich als erwachsener Mensch schämen sollte, solche Lügen anzuhören.

Die 10 Leute waren teilweise als Streikposten eingeteilt. In der Voruntersuchung wurde von einem der Angeklagten angegeben, daß von Faulhaber der Befehl zum Anhalten des Autos ausgegangen sei und daß die Steinwerfer größtenteils Mannheimer Streikende waren, deren Namen sie aber nicht kennen würden. Verschiedene Argumente zog sich wie ein roter Faden durch die Aussagen der 10 Leute, von denen nur wenige den Rat fanden, eine wahrheitsgetreue Schilderung des Vorfalls zu geben.

#### Die Zeugen-Einvernahme

Bei der Einvernahme der neun Zeugen wurden mehrere der Angeklagten, die vorher jede Beteiligung an dem Autoueberfall bestritten, von den Zeugen wieder erkannt. Wie die Angeklagten, so waren auch verschiedene der Zeugen mehr wie vorsichtig in ihren Aussagen. Während die Angeklagten die Zahl der Teilnehmer des Ueberfalls auf 10 Personen angaben, schätzten die Zeugen die Zahl auf 30 und noch höher. Die Streikenden seien zu beiden Seiten der Straße gestanden.

#### Erster Staatsanwalt Dr. Bender

verurteilt die Terrorisierung der Streikenden gegenüber den Arbeitswilligen. Tatsache sei, daß sich die Leute zusammenrotteten, um Gewalttätigkeiten zu begehen. Als das Auto mit den Arbeitswilligen nicht hielt, sondern weiterfuhr, prasselten schon die Steine von vorne auf den Kraftwagen. Die Anklage ist daher in vollem Umfang aufrecht zu erhalten. Faulhaber hat den Ueberfall bestellt und die

Erbschaft, die er von der Frau in London bei ihrem Weggang nach Australien erhielt, waren nicht weniger als eine ganze Wohnungseinrichtung, zwei Autos, eine Anzahl Rennpferde und 22 000 englische Pfund (also nahezu eine halbe Million Mark).

In Venezuela gelangt es ihm, durch ein Empfehlungsschreiben, das er sich zu verschaffen wußte, den Posten eines Direktors zu erhalten. Als solcher tritt er nach drei Vierteljahren, im Sommer 1920, wieder in Deutschland auf, um im Auftrag der venezuelanischen Regierung mit Fokker über die Einrichtung eines regelmäßigen

Flugdienstes zwischen Venezuela und Kolumbien zu verhandeln und auch gleichzeitig Ankaufverhandlungen über die ehemalige kaiserliche Jagd „Hohenzollern“ zu pflegen. Aber er kehrt nicht mehr nach Venezuela zurück. In London, wohin er sich um diese Zeit wiederum begibt, erleidet er Schlaganfälle. Es folgen Unterkünfte in Charring Cross und im Westminster-Hospital. In Deutschland besetzen aber noch Haftbefehle, so daß er, als er Deutschland wieder betritt, wiederum ins Gefängnis landet. Ingesamt ist er 16 mal meist wegen Betrug bestraft. Verschiedene Male war in Heilanstalten untergebracht, wohin er sich freiwillig meldete. Nervenheilanstalten schien er mit Vorliebe aufzusuchen, besonders in Zeiten, in denen ein Verstoß gegen ihn schwebte. In Jülich entwich er aus einer solchen Anstalt und flüchtete nach Deutschland.

Es dürfte sich bei dieser Verhandlung um keine großen Summen handeln. Einige Tausend Mark, die er im Verein mit seiner Geliebten, einer geschiedenen Hoteliersgattin Josephine Frachetti, Tochter eines Seidenwaren-Großhändlers aus München, einigen Geschäftsfreunden abgenommen haben soll. Die Frau, die mit ihm die Anklagebank teilte, lernte er in der Schweiz kennen. Sie scheint sein Opfer geworden zu sein, denn sie gab an, nichts von dem Vorleben ihres Bräutigams gewußt zu haben, da sie sonst nicht das Verhältnis mit ihm eingegangen wäre. Eine Gastwirtsgattin bestrauert den Verlust von etwa 1000 M, die ihr Mößlin unter dem Vorgeben herausgeschwindelte, daß er für ihre Tochter, die sich der Gelangenschaft zugewendet hatte, ein Engagement bei einer Bühne besorge. Ein Autogeschäft ist um etwa 1500 M geschädigt, die der Angeklagte für Antreiberstellung und sonstiges schuldig gelassen war. Die Tochter der Gastwirtsfrau gab bei ihrem Berliner Aufenthalt, wo sie das Paar kennen lernte, Pelz und Schmuckstücke zum Verleihen, als bei Mößlin die Kasse wieder einmal glänzend leere zeigte. Hier spielt auch ein dringendes „Pump“-Telegramm mit herein, das das Paar von Berlin aus an die Mutter des Mädchens sandte, unterschrieben mit dem Vornamen der Tochter, in dem um sofortige Geldüberweisung gebeten wurde. All dies sind im Vergleich zu dem Leben des Angeklagten verhältnismäßig Kleinigkeiten. Selbstverständlich bestritt Mößlin jede Schuld. Alle seine Verpflichtungen hätte er durch seine Forderungen, die er wegen seiner Spionagetätigkeit an die Reichsregierung habe, ferner an seinen amerikanischen Erbschaften (von einer seiner brüderlichen verstorbenen Tante) und seiner Londoner Erbschaft — auch seine ehemalige Geliebte hätte bei ihrem Ableben in Australien ihn nochmals bedacht — leicht decken können. Und um diese Punkte drehte es sich hauptsächlich beim Verhör. Nach den Akten hat Mößlin von der Regierung nichts mehr zu fordern und ist bereits abgefunden worden, und die ganzen ausländischen Erbschaften betreffen nach Ansicht des Gerichts nur im Kopf des Angeklagten.

#### Das Urteil

lautete auf 4 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust beim auf 1 Jahr Gefängnis. Beiden wird die Untersuchungshaft zum Teil angerechnet.

ganze Sache eingedebelt. Dies sei bei der Strafbemessung besonders zu berücksichtigen, ebenso das Gehändnis von zwei der Angeklagten. Sein Antrag geht auf Bestrafung über das Strafminimum hinaus.

M. Oppenheimer versucht eine Dreiecke für die Angeklagten zu schlagen und dem Gerichtshof von der verzweifeltsten Lage der organisierten Arbeiterkraft in diesem Streit ein anschauliches Bild zu geben. Nach seinem Dafürhalten seien die Angeklagten freizulassen, andernfalls sei aber bei einer Verurteilung die Rolle der Arbeiter zu berücksichtigen, die 8 Wochen lang um eine Besserung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse kämpften. Von den Angeklagten wurde noch angeführt, daß die Streikleitung vor Anwendung von Gewalt gewarnt und daß ihnen selbst die Rheinmayer Polizei ruhiges Verhalten behielt.

#### Das Urteil

lautete für sämtliche Angeklagte, die teilweise bis zu einem Monat in Untersuchungshaft saßen, mit Ausnahme von Bauer, der freigesprochen wurde, auf je 3 Monate Gefängnis. Den Verurteilten wird Strafurlaub auf Wahlverhalten bis 1. Oktober 1931 gewährt.



Lassen Sie sich Ihre Augen noch heute bei uns prüfen.

Es gibt immer noch Leute — die glauben, durch Augengläser ihre Augen zu verwöhnen! — Kein Mensch denkt daran, seine Fäße durch das Tragen von Schuhen zu verwöhnen. Schuhe machen den Fuß sicher und gesund. Augengläser erleichtern das Sehen und erhalten Ihren Augen das klare Sehvermögen. — Lassen Sie sich Ihre Sehkraft noch heute bei uns prüfen.

SCHARFER BLICK — KÄPERNICK  
P 2, 14 vis-à-vis Hauptpost P 2, 14

Warum Sorge wegen des Herzens?  
Trinken Sie Kaffee Hag

# Eröffnung der Bahnstrecke Neckarsteinach-Schönau

Mit der Eröffnung der Strecke Neckarsteinach-Schönau am 20. Oktober 1928 wird ein weiterer Teil des badisch-hessischen Odenwaldes dem Eisenbahnverkehr erschlossen. Lange und unermüdet haben die Steinachtalgemeinden, namentlich das badische Städtchen Schönau, um die Bahn gekämpft, bis schließlich wenigstens ein Teil der erstrebten Wünsche verwirklicht wurde. Schon bald nach der 1870 erfolgten Eröffnung der Neckartalbahn Heidelberg-Eberbach-Neckarelz zeigten sich Bestrebungen nach einer weiteren Bahn, die die Ortschaften des Odenwaldes mit der Neckartalbahn verbinden sollte. Sechzehn Jahre später (1886) wandten sich badische und hessische Interessenten mit dem Antrage an die Regierungen in Karlsruhe und Darmstadt, eine Bahn von Neckarsteinach über Schönau durch das Steinachtal nach Waldmichelbach zu genehmigen. Der badische Landtag, an den sich die Interessenten auch gewandt hatten, überwies 1898 das Gesuch der Regierung zur Kenntnisnahme.

Da sich in Hessen kein Interesse für die Bahn zeigte, übernahm in der Folge das badische Städtchen Schönau mehr und mehr die Führung in der Eisenbahnfrage. In einer Eingabe vom Jahre 1907 verlangte der Gemeinderat von Schönau, die Bahn einzuweiten nur bis Schönau zu führen, falls der Weiterbau nicht möglich sein sollte. 1909 wurde wieder eine ausführliche Denkschrift eingereicht.

Auch diese Eingabe hatte kein Ergebnis. Im Jahre 1908 schickte erneute Bestrebungen ein, die schließlich den Erfolg zeitigten, daß die Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen von der Regierung den Auftrag erhielt, das

## Projekt einer Steinachtalbahn

Projekt einer Steinachtalbahn zu prüfen. Da nach dem Ergebnis der Untersuchung eine solche Bahn jährlich 41 000 M Zuschuß erfordert hätte, blieb das Projekt einweilen bei der Regierung liegen. Hessen lehnte jede Kostenbeteiligung ab. Im Jahre 1908 bekräftigten die Steinachtalgemeinden erneut Regierung und Landtag. Der Hauptgrund der Ablehnung war in der Unrentabilität der erstrebten Eisenbahn zu suchen. Eine weitere Eingabe im folgenden Jahre wurde abermals von der Regierung abgelehnt, obwohl sie von mehreren Abgeordneten dringend empfohlen wurde. Im Jahre 1911 richteten die Steinachtaler zum fünften Male ihre Eingabe an den

Landtag, die wieder der Regierung empfehlend überwiesen wurde. Endlich im Jahre 1918 erklärte sich die Regierung bereit, das Projekt der Lösung entgegenzuführen.

## Ran ging es mit der

### Verwirklichung des Bahnprojektes

vormwärts. Der Ausbruch des Krieges vereitelte den Beginn der Bauarbeiten. Im Frühjahr 1919 forderte die Regierung bei der Volksvertretung erneut Mittel für den Bahnbau, die auch genehmigt wurden, und zwar mit dem Bemerkens, daß der Bau dazu dienen sollte, den Arbeitslosen Beschäftigung zu bieten. Unterdessen hatte die Lederfabrik Freudenberg in Weiskel, die in ihrer Filiale Schönau etwa 300 Arbeiter beschäftigte, den Antrag gestellt, die Erdarbeiten für die neue Bahn mit ihren beschäftigungslosen Arbeitern ausführen zu dürfen, wobei sie einen Teil der Löhne selbst tragen wollte. Es kam ein Unternehmervertrag mit der Firma zustande, wonach sie die Erdarbeiten auf Gemarkung Schönau ausführte. Durch die Inflation wurden dann die Bauarbeiten eine Zeitlang unterbrochen. Im Dezember 1923 forderte eine große Versammlung in Schönau den Weiterbau als produktive Leistung. Das Reichsverkehrsministerium erklärte aber, keine Mittel zur Verfügung stellen zu können. Auch die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft lehnte noch im Februar 1925 den Weiterbau wegen der schlechten Finanzlage ab, erklärte aber, ihn im Auge behalten zu wollen. Das Jahr 1926 brachte endlich die

### Aufsicht auf Vollendung der Bahnstrecke.

Nach Erwerbung des erforderlichen Geländes auf Gemarkung Neckarsteinach konnte das erste Baujahr im Frühjahr 1927, das letzte im Juli 1928 vergeben werden. Die Bauarbeiten sind nun soweit fortgeschritten, daß die Bahnstrecke am 21. Oktober d. J. dem allgemeinen Verkehr übergeben werden kann. Die Bahn ist eine eingleisige Nebenbahn. Sie verläuft vom Bahnhof Neckarsteinach aus neben der Bahn Heidelberg-Eberbach-Würzburg in westlicher Richtung bis zum km 12. Mit der Eröffnung der Bahn wird ein reizvolles und waldbereiches Odenwaldtal an das Eisenbahnverkehrsnetz angeschlossen, sodaß man hoffen darf, daß sich ein erheblicher Ausflugsverkehr nach dem idyllisch gelegenen Städtchen Schönau und den weiter talaufwärts gelegenen Ortschaften entwickeln wird. Aber auch der Güterverkehr, insbesondere der Holztransport, dürfte wohl einen ansehnlichen Umfang erreichen. So wird die neue Bahn zur Erschließung des Steinachtals und zur Hebung des Wohlstandes seiner Bewohner beitragen.



Am Klosterhof in Schönau



Landheim der Lessingschule Mannheim in Schönau



Bahnhof Schönau

## Von Neckarsteinach nach Schönau

### Heimatgeschichtliches vom Steinachtal

Für die Mannheimer Wanderer bildet der nahe Odenwald ein beliebtes Reiseziel, und die vorzügliche Wegmarkierung lockt umso mehr zum Wandern in sicheren Furchen auf Schütters Rücken. Dann und wann aber wird auch die Eisenbahn mit Jubel begrüßt, namentlich wenn lang erwidende Märche die Abendstunden beendigen. So dürfte auch die neue kurze Bahnstrecke von Neckarsteinach nach Schönau manchem hin und wieder ein lieber Decker in der Not werden. Gelegentlich der Einweihung der Bahn gedenkt es sich darum, in der Geschichte der Orte und des Tales Umschau zu halten.

Neckarsteinach mit seiner schönen Lage ist ja bekannt, viel besucht sind seine Burgen, die Vorder-, Mittel- und Hinterburg und die Schadeck, im Volksmund kurzweg Schwabeneck benannt. Die schönste und besterhaltene aller dieser Burgen ist die Mittelburg, auch nur deshalb, weil die Freiherren von Dorch, denen anlässlich des Reichsdeputationsabschlusses im Jahre 1803 die drei erwähnten badischen Burgen zugesallen waren, um das Jahr 1840 dieser Ruine eine durchgreifende Renovierung anteil werden ließen, den Turm und Garten herstellten und so diese Burg zu einem gemüthlichen Heim mit prächtvoller Aussicht läuteten.

Von der Mitte des 12. Jahrhunderts bis zum westfälischen Friedensschluss waren die Landschaden von Steinach durch das Bistum Worms und Speyer mit den Burgen und der Stadt Neckarsteinach belehnt, was ja fast gleichbedeutend mit Eigentum war. Gar schöne Tage erlebten die Herren Ritter auf den herrlich gelegenen Burgen. Das Volk aber ergötzt sich viel Böses und Schlimmes von diesen anaeblichen Landrittern. Von diesen Uebelthaten, die gar nicht verbürgt sind, sollen die Ritter den schlimmen Namen „die Landschaden“ bekommen haben.

Hören wir aber, was die neueste Forschung in dem Best des Hans Starkenburg über den Namen Landschaden schreibt: Die alte Deutung dieses Namens ist eine Irrige: „Schad“ bedeutet soviel wie „Schwalbe“, und ist aus „Stad“ = spalten entstanden nach der gespaltenen Form des Schwanzes der Schwalbe. Landschad heißt also LandSchwalbe, und der Ritter erhielt den Namen von seiner an die Feldwand angelegten Burg; denn Schadeck (oder Schad-ber-Reck) ist die unächtschöne Uebersetzung von Schwalbennest. Dem Bewohner dieser Burg aber blieb wegen der Form seines Heims der Name Landschwalbe oder Landschaden.

Gerade von der Schadeck aus bietet sich ja dem Auge eines der herrlichsten Bilder, die das Neckartal überhaupt zu vergebem hat. Nehmen wir aber den Weg auf zur Hinterburg, etwa über der Ausmündung des Eisenbahntunnels, dann schweift der Blick in das schöne Tal der Steinach, wenn und nicht schon der Weg vom Mündel oder dem Vorkriegengarten her die ganze Zeit den schönen Anblick des Tales gewähren ließ.

Es ist ein herrliches Wiesental, dieses Steinachtal, voll Ruhe und Besinnlichkeit. Runter eilen die Wasser durch die grünen Matten zu Tal, um vor Neckarsteinach plötzlich abzuweichen mit einem hübschen Wehr als Wasserfall gegen den Neckar zu. Wer die neue Bahnstrecke benützt, wird sich der Lieblichkeit des Talles noch mehr freuen; denn großen Värm werden die Jüge nicht gerade machen müssen, um nach Schönau zu kommen, dem alten Klosterstädtchen mit seiner reizenden evangelischen Kirche als letztem Ueberbleibsel trefflicher romanischer Bauten. Die Ordensbrüder waren geschickte Bauleute, wie wir dies an den wohl erhaltenen Maulbronner Klosteranlagen heute noch bewundern. Nicht auf einmal mag die Klosteranlage zu Schönau entstanden sein; Unter dem Heidelberger Pfalzgrafen Friedrich III. wurde im Jahre 1563 die Aufhebung des Schönauer Klosters beschlossen. In die leerstehenden Klostergebäude aber wies man wallonische Tuchmacher, die um ihres Glaubens willen ihre Heimat verlassen hatten und nun die Räume zur Ausübung ihres Handwerks herrichteten. Zur Herstellung ihrer zerbrochenen Häuser und Dächern holten die wieder zurückgekehrten Einheimischen in den Räumen der arg mitgenommenen Klosterbaulichkeiten, was sie brauchen konnten. So leben wir in Schönau da und dort an Häusern Steine, Säulensätze, Mauerbögen, Steine mit Inschriften, die ursprünglich diesen Häusern nicht eigen waren, sondern in Schutt und Asche gelanden, anderweitig eingefügt wurden. Ein Gang durch das Städtchen zeigt dem Kundigen vieles Schöne aus den Tagen einkindigen Glanzes. Erst im Anfang dieses Jahrhunderts erfolgte unter kundiger Leitung die Herstellung der Ueberreste der Baulichkeiten, wozu namentlich die evangelische Kirche und deren Vorhalle zu rechnen ist.

Aus der alten Klosterstadt aber hat sich eine kleine Indurietstadt mit reger Tätigkeit gebildet, die mit der Eröffnung der Bahn neuen Aufschwung erhofft. Die herrliche Lage des Städtchens im schönen Wiesental, mit den vielen Spaziergängen in die nahen, großen, schönen Wälder lockt alljährlich viele Gäste nach dem Plaz, und der Fremdenverkehr bringt erhebliche Einnahmen.

Das Dorf oberhalb Schönau, Alt-Neudorf genannt, trägt seinen Namen als ältere Kolonie, zum Unterschied von Wilhelmshof, das eine Schöpfung des Kurfürsten Johann Wilhelm ist und von den Nachbargemeinden als Neudorf bezeichnet wurde. Heiligkreuzsteinach endlich verbannt seinen Namen der auf der Höhe legenden, dem hl. Kreuz geweihten Kirche. In der Nähe des Dorfes stand früher die bis zum 14. Jahrhundert dem Herrn von Stralensberg, später zur Kurpfalz gehörige Burg Waldeck, wo ein kurfürstlicher „Reiter“ seinen Sitz hatte und die Gefälle einzog. Bei Heiligkreuzsteinach vereinigt sich das Wasser der Eberbach mit dem der Steinach.

Diese nun ziemlich erhebliche Wassermenge benützten in früheren Zeiten die kurfürstlichen Holzräucher zum Aufstücken des Scheitholzes nach dem Neckar. Von den Dingen der Berge herab ließ man es in Holzrinnen herabgleiten und lud es dann dem gestauten Bach auf den Rücken, worauf bei Öffnung der Schleusen der Transport rasch vor sich ging. Längs des Bachs regelten Aufseher das Weiterfließen des Holzes, das im Neckar gesammelt und zu Schiff nach dem kurfürstlichen Schloßern gebracht wurde. Das ging so lange, bis das Wasser der Steinach zur Gewinnung kostbarer Perlen ausdörren ward. Der Kurfürst Karl Theodor, ein freigebiger Fürst, glaubte damit eine reiche Einnahme zu erzielen und auch Perlen genug als willkommene Geschenke die Damen seines Hofes zu erhalten. Große Ladungen Perlmuscheln kamen aus den Bächen des Fichtelgebirges zuerst in die Steinach (bei Peterstal und Jiegelhausen), später in die Steinach; aber man hatte vergessen, daß diese Tiere zur Bildung der erhofften Perlen in kalkhaltigem Wasser leben müssen, wie überhaupt der ganze Aufbau dieser Lebewesen von der Beimengung einer gewissen Menge Kalk im Wasser abhängig ist. Kurz und gut. Der Erfolg entsprach nicht den Erwartungen. Wenn auch dann und wann einzelne Perlen in dem Muschelgehäuse gefunden wurden, so überlegten die Kurfürsten doch die Einnahmen, und Serenissimo wurden der Sache bald überdrüssig. Die strengen Verbote zum Fang der Perlmuscheln aber blieben bestehen. Mit der Bildung des badischen Staates blieb das Recht des Fanges den beteiligten Gemarkungsgemeinden überlassen, und dann und wann brachte ein glücklicher Fund eine schöne Perle zutage. Bei Schönau ist durch die Fabrikabwässer die Aucht unzmöglich, Altneudorf pflegte noch vor einiger Zeit sein Recht geltend zu machen.

W. Sgd.

### Aus den Rundfunk-Programmen

**Samstag, 20. Oktober**

**Deutsche Sender**

Berlin (Welle 488,9) Königsruhertal (Welle 1760) 20 Uhr: Sendeleitung: Die deutschen Reichshörfer, Volkspolizei.  
 Breslau (Welle 629,6) 20.15 Uhr: Abendunterhaltung.  
 Frankfurt (Welle 426,6) 19.15 Uhr: Mittagskonzert. 19.30 Uhr: Konzert. 20.15 Uhr: Kino und Kinomusik vor tänzerischen Vorträgen. Anschließend von Kaffee, Weinchen und Plätzchen. Ein Hörspiel.  
 Hamburg (Welle 694,7) 20.00 Uhr: Fideles, Oper in zwei Akten.  
 Königsberg (Welle 903) 20.05 Uhr: Klavierabend Robert Galowenski. 21. Uhr: Tanzig: Der Sprung in die Höhe. Schwan.  
 Langensalza (Welle 605,3) 20.00 Uhr: Deutsches Volkstheater. 20.30 Uhr: Tanzmusik.  
 München (Welle 545,7) Kaiserlautern (Welle 377,8) 19.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 19.45 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.15 Uhr: Die Märchen. 21.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 21.30 Uhr: Tanzmusik.  
 Stuttgart (Welle 379,7) 19.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 19.45 Uhr: Konzert. 20.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 20.30 Uhr: Tanzmusik.

**Nachlässliche Sender**

Mern (Welle 411) 20 Uhr: Teufelabend. 21 Uhr: Dreieckskonzert. Anschließend Tanzmusik.  
 Nudapet (Welle 555,6) 21 Uhr: Konzert. anschließend. Eigenmusik.  
 Trossen (Welle 621,8) 21 Uhr: Ein deutsches Variete-Programm.  
 Trossen (Welle 1004,3) 20.45 Uhr: Konzert. 21.30 Uhr: Ein deutsches Variete-Programm. anschließend Tanzmusik.  
 Weiden (Welle 549) 20.00 Uhr: Sinfonie- und Instrumentalmusik. Anschließend Musik.  
 Weiden (Welle 1700) 21.30 Uhr: Abendkonzert.  
 Weiden (Welle 948,9) 19 Uhr: Aus Weiden: H. Offenbach: Hoffmanns Erzählungen. anschließend. Eigenmusik.  
 Weiden (Welle 447,8) 20.45 Uhr: Operabend.  
 Weiden (Welle 517,2) 20.05 Uhr: Dances de Minnelied. Traumbildung in zwei Akten. anschließend. Abendkonzert.  
 Weiden (Welle 595,3) 19 Uhr: Zur Schweizerwoche. 19.10 Uhr: Klavier und neue Schallplatten-Tanzmusik.

### Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6 2, 6 — Tel. 28547

Salvo L415D, die Höhere der Überlegenen Qualität! Diese Hochleistungsöhre ist das gezielte Endrohr für Ihren Empfänger! Verlässliche Verstärkung, verbunden mit bisher unerreichter Klangreife. Für jeden Empfänger ohne weiteres verwendbar. Prospekte und Vorkführung gratis.

### Sportliche Rundschau

#### Der Sport am Sonntag

**Die süddeutschen Verbandsspiele**

Die Verbandsspiele, die am vergangenen Sonntag durch die Vorkampfrunde eine gewisse Einschränkung erfahren hatten, werden in vollem Umfang fortgesetzt. Im Rheinbezirk spielen:

Phönix Ludwigshafen — VfL Neckarau  
 Sp. Waldhof — Sp. H. Mundenheim  
 Mannheim 03 — VfL Ludwigshafen  
 VfL Ludwigshafen — Sp. H. Sandhofen

Der Tabellenführer VfL Neckarau wird auch bei dem Rückspiel in Ludwigshafen gegen Phönix Sieger bleiben. Das Vorspiel gegen Neckarau bekanntlich 3:0. Obwohl Ph. Phönix in letzter Zeit besser wurde, hat er gegen Neckarau keine Ausfälle auf dem Platz. Auch VfL Waldhof, der die Sp. H. Mundenheim bei sich zu Gast sieht, darf hier mit höherem Punktergebnis rechnen. Sp. H. Mundenheim, die das erste Spiel gegen Waldhof unentschieden 1:1 hatten, hat hier nachgeholfen, so dass Waldhof als Sieger Sieger zu betrachten ist. Eine ebenso sichere Sache ist das Spiel 03 Mannheim gegen VfL Ludwigshafen für die Mannheimer, die die VfL im ersten Spiel bereits 3:0 schlagen konnten. Auf dem Gelände von 03 Mannheim hat VfL in der letzten Verlosung nie Siegedauerstellen. Sp. H. Sandhofen, das bekanntlich auf eigenem Platz 03 Ludwigshafen mit 3:1 schlug, tritt diesmal in Hofen an.

Wenn der Sieg im Rückspiel nicht so hoch ausfallen wird, so ist doch damit zu rechnen, daß Sandhofen wieder Sieger bleibt.

#### Soccer

In Kopenhagen wird das erste Vänderspiel der diesjährigen Spielzeit ausgetragen. Deutschland stellt folgende Mannschaft: Branner-Stein; Westfeldt-Damberg und Wölfe-Gannover; Bauer-Bremen, Theo Haag-Trankfurt, Rander-Berlin; Horn-Oldelberg, Keller, Boche und Scherbach-Berlin. Es wird nicht leicht sein, gegen die Ausherk Spielstarke Dänener im eigenen Land zu gewinnen. Nur mit Ausbeute aller Energie kann die deutsche Endspitze eine gute Leistung erzielen. Die dänische Mannschaft spielt in folgender Aufstellung: Tor: Dahlmann (Verein Kopenhagen); Verteidigung: Kofsch (Verein), G. Malling (Kopenhagen); Mittelfeld: A. Blach (Kopenhagen), G. Holt (Verein), R. Christensen (Verein); Sturm: G. Olsenfeld (Verein), Johansen (Kopenhagen), G. S. Sørensen (Verein), S. Sørensen (Verein). In Kopenhagen findet ein Weltcupspiel zwischen — Berlin statt, das Berlin trotz geschwinder Mannschaft für sich entscheiden sollte. Auch eine Reihe wichtiger Privatspiele wird im Reich ausgetragen. Ueber die Mannheimer Spiele wurde bereits in der Donnerstag-Abendausgabe berichtet.

#### Rugby

Im Vordergrund des Interesses steht das Repräsentativspiel Neckarreis gegen Mainzreis in Heidelberg. Die etwas bessere Mannschaft des Neckarreis dürfte aus dem Spiel als Sieger hervorgehen. Die Neckarreis-Mannschaft spielt in folgender Aufstellung: Schluß: Pfisterer 1 (H. Heidelberg); Dreiviertel: Sigg (H. Neckarreis), Böhm, Berger, Rapp (Heidelberg); Halbs: Pfisterer 2 (H. Heidelberg), Sigg (H. Heidelberg); Sturm: Hans Siefert (H. Heidelberg), Schürmer (Heidelberg), S. 40, 40 (H. Heidelberg), Siefert (H. Heidelberg), Wundler (H. Heidelberg), Pfeil, Kammeler 2 (H. Heidelberg), Grig: Deuler (H. Heidelberg), Ramm, Kollenberger (H. Heidelberg), Rapp 2 (H. Heidelberg), Dod (H. Heidelberg). Schiedsrichter ist Hermann Reiter-Heidelberg. Die Verhandlungen werden fortgesetzt. Im Kreis Bagers spielen Bayern München — VfL München, Wader München — TSV. München. Im Süddeutschen spielen: VfL Stuttgart — VfL Karlsruhe. In Bremen wird das Verbandsspiel Brandenburg — Mitteldeutschland ausgetragen.

#### Handball

Die Handball-Verbandsspiele nehmen in allen Kreisen ihren Fortgang.

#### Schwimmen

In Nürnberg tragen der L. H. Nürnberg und der Männer-Schwimmverein Nürnberg einen Europacup aus. Der Staffeln von Moebus Offenbach weilt eine gute Befehung auf. Der Sonder SV. bringt ein verbandsspezifisches Schwimmen zur Durchführung.

#### Bogen

Bei den Bogenspielen in Hamburg treten Jaspers und Cunow zum ersten Mal als Berufsbojger auf. Der deutsche Schwergewichtsmehrer Ludwig Jaspers am Samstagabend in Leipzig gegen den Italiener Vulli gegen den er hat gewinnen möchte.

#### Radspport

Die Saison der offenen Bahnen ist am Sonntag ebenfalls mit einem Rennen in Steil in abgeschlossen worden, bei dem die Danesfahrer Jungmann, Kammel, Kutschow und Dikentmann an den Start gehen. Die Räder der Rheinlandhalle wartet mit einem zur letzten Zweihundert-Mannschafts-Rennen auf, bei dem Steeger-Augsburg, Bernhardt-Hannover und Joch-Dorimund ihr Debüt als Berufsfahrer geben werden. Von fortanenden Paaren seien erwähnt: Kutschow, Osmelka-Schorn, Joch-Sieger, Chastler-Duras und Grotten-Biedemann. — Dresden bietet ein internationales Plegerfahren und ein Stunden-Mannschaftsrennen, ebenfalls mit guter internationaler Befehung.

#### Tagungen

Der Bund Deutscher Radfahrer hat seinen Gesamtvorstand für Sonntag zu wichtigen Besprechungen nach Berlin zusammenberufen. Die böhischen Turnvereine treffen sich in Wörben zu einer Kreisversammlung. Der Deutsche Ruderverband hält seinen Verbandstag in Dresden ab.

#### Wettersport

Galopprennen gibt es in Grunewald, Dresden, Krefeld, Pölsig und München.

### Fußball-Städtespiel Mannheim-Ludwigshafen

Die Badische-Fußball-Firmen-Sport-Verbands-Mannschaft (Firmensportverband Mannheim-Ludwigshafen S.V.) trägt am Sonntag vormittag ein Städtenspiel Mannheim — Ludwigshafen aus. Die Mannschaften treten in folgender Aufstellung an:

Mannheim: Tor: Komader (Zunlich); Verteidiger: Audi (Zunlich), Kreisel (Wilmann u. Co.); Stürmer: Bader (Rander), Linfbrunner (Zunlich), Dackel (H. M. S.); Stürmer: Wägele (Kabelwerke), Wäber (Kutanzentrale), Kangerberger (H. M. S.), Ruch (Sty), Brä (Zurkoffel).

Ludwigshafen: Tor: Giler (Mannheim); Verteidiger: Kollmeier und Wagner; Stürmer: Kleinhöf (Pfalzische Eisenwerke), Schmitt (Stadion, Ludwigshafen) und Seeger (Stadion, Ludwigshafen); Stürmer: Wader und Parsinger (Stadion, Ludwigshafen), Bauer, Ruch und Adel (Mannheim); Schiedsrichter ist Herr Kitzelitz. — Das Spiel findet auf dem Platz beim Waldpark statt.

### Briefkasten

Sie bitten für den Briefkasten bestimmte Einwendungen auf dem Umfange als solche kennlich zu machen. Ründliche Antworten können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und kulturwissenschaftlicher Anfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Beantwortung dringlicher Anfragen ohne Namensnennung vorbehalten.

H. H. 1. Die evangelischen Pfarrer beziehen ihr Gehalt nach Gruppe 10 und 11 mit die Staatsbeamten. 2. und 3. Für 1 Gramm Silber alt werden 5—6 Pfennige bezahlt.

Stimmern. Die gewöhnlichen Wahlen können Sie sich aus dem Verzeichnis herausfinden.

H. H. Schönen Sie die Zahlung des Wasserrechnungs mit Hinweis auf das eingetragene Post ab.

### Wetternachrichten der ReichsruherLandeswetterwarte

Beobachtungen baltischer Wetterstationen (7<sup>te</sup> morgens)

Station	Baromet. m	Lufttemp. in NN mm	Lufttemp. in 2 m	Lufttemp. in 10 m	Lufttemp. in 100 m	Wind	Wetter	Luftfeuchtigkeit
Berthelm	101	12	12	10	10	SW	leicht	Regen
Rönigshaus	100,8	10	12	10	10	SW	leicht	Regen
Karlsruhe	100,8	16	10	12	10	WSW	leicht	Regen
Bad. Bad.	100,7	14	10	11	10	W	leicht	Regen
Willingen	100,1	14	17	10	10	SW	leicht	Regen
Heidelberg	100,4	8	12	8	8	SW	leicht	Regen
Ludwigshafen	100,1	16	18	14	14	SW	leicht	Regen
Oberrhein	100	11	17	8	8	W	leicht	Regen

Das westliche Irland gelegene Tief hat sich als Ausläufer eines ungewöhnlich kräftigen, sehr nördlich Schottlands befindlichen Sturmzentrums erwiesen, mit dessen Vorwärtverlagerung erlangte es eine solche Stochkraft, daß der Hochdruck über Frankreich gestört werden konnte, noch bevor die dort in Gang gekommene Aufhellung auf unser Gebiet übergreifen vermochte. Bereits in der Nacht sind neue Regenfälle eingetreten; starke, jähartige Luftströmung hat dabei einen für die Nachtstunden ganz ungewöhnlich großen Temperaturanstieg (bis 13 Grad) gebracht. Bei den nunmehr wesentlich veränderten Druckverhältnissen erhalten die Tiefdruckfronten die Vorherrschafft. Da ein Einbruch kälterer Luftmassen aus Norden noch nicht bevorsteht, bleibt es weiterhin mild.

Voranschlägliche Bitterung bis einschließlich Samstag, 20. Oktober, nach: Wechselnde Bewölkung, zeitweise noch Regen, weiterhin mild bei schwächlicher Luftzirkulation.

Herausgeber: Druck und Verleger Rudolf Z. Hess  
 Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, L. 6, 7  
 Telefon (Mannheim) 4222

Verbreitung: Postamt Mannheim, Verleger: Herr Rudolf Z. Hess  
 Haupt- und Nebenstellen: Herr Rudolf Z. Hess, Mannheim, L. 6, 7  
 Haupt- und Nebenstellen: Herr Rudolf Z. Hess, Mannheim, L. 6, 7

### FURNICULUS

Ende ds. Monats muß unser

# Total-Ausverkauf

beendet sein. Sie kaufen deshalb bei uns sehr günstig in Schlaf-, Speise- und Herrenzimmern, sowie Polster- und Einzeilmöbel.

## Heinrich Scharpriet A.-G.

D 2, 11. 13084

**Amtliche Bekanntmachungen**

**Gesellschaftsregister**  
 vom 17. Oktober 1928:

Wahlhaus G. Fröhlicher & Co., Mannheim, Gesellschaftsregister, Amtsgericht: Berlin. Die offene Gesellschaft hat am 1. Oktober 1928 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Moritz Beyer und Ernst Fröhlicher, beide in Berlin.

Wahl & Hammer, Mannheim. Die offene Gesellschaft hat am 1. Oktober 1928 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Wilm Wahl und Karl Hammer, beide in Mannheim.

Julius Gendlicher, Mannheim. Das Geschäft mit der Firma ist auf Kaufmann Julius Gendlicher übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt. Die Gesamtwertung des Arthur Gendlicher und des Siegfried Gendlicher besteht fort.

Weder & Co., Mannheim. Der Firmensitz ist nach Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft mit Aktien und Werten samt der Firma ist auf den Geschäftsführer Rudolf Wigel, Kaufmann in Nürnberg, übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt. Der Niederlassungsort ist nach Nürnberg verlegt.

Wieland Gieseler Aktiengesellschaft Zweigabteilung Mannheim in Mannheim als Zweigabteilung der Firma Wieland Gieseler Aktiengesellschaft in Stuttgart-Gannstadt. Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. Juli 1924, 7. November 1925 und 21. September 1926 geändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Großhandel mit Holz, Eisen und sonstigen Eisenwaren sowie die Herstellung von Eisenwaren und die Herstellung von Eisenwaren. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Stuttgart-Gannstadt, dem Friedrich Wühl in Stuttgart-Gannstadt und dem Heinrich Keller in Mannheim. Jeder mit einem Vorstandsmitglied oder einem weiteren Vorstandsmitglied verbunden ist. Die Vertretung der Gesellschaft ist auf den Geschäftsführer, die Niederlassung Mannheim übertragen. Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren Personen. Wenn mehrere Vorstandsmitglieder bestellt sind, so ist der Aufsichtsrat ermächtigt, einzelnen Mitgliedern des Vorstandes die Befehle zu erteilen, die Gesellschaft allein oder in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied zu vertreten. Als Niederlassungsort ist in 1000 Stück Stammaktien über

1000 Stück Stammaktien über je 1000 M. gefertigt. Die Aktien lauten auf den Inhaber. Auf Verlangen sind die Aktien auf den Namen zu stellen und wieder auf den Inhaber umzuschreiben. Der Vorstand wird vom Verwaltungsrat, der aus den von der Generalversammlung gewählten Aufsichtsratsmitgliedern besteht, bestellt. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger; in diesem Blatte ist auch die Einberufung der Generalversammlung bekanntzugeben.

D. H. A. (Deutsche Automobil-Kongress) Betriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Geschäftsjahr ist nicht mehr Geschäftsjahr. Conrad Dietrich in Ulm ist zum Geschäftsführer bestellt. Die Gesellschaft ist durch Gesellschaftsbeschluss, vom 20. September 1928 aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Conrad Dietrich in Ulm ist Liquidator.

Ständig u. Größer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Kaufmann Wilm Größer, Mannheim, ist Liquidator.

Amtsgericht Mannheim N. O. 1.

Der

## Graue Haare

nicht färben aber unauflöslich festhalten

Jugendfarbe erzielen mit benutze mit

„Haar wie Neu“

Fl. zu 4.80 und 6.50, extra stark 8.—

Benutze wie Haarwasser anzuwenden.

Pharmazie, 12, 16  
 Köhler-Pharmazie  
 Planke, O 3, 5  
 Pelikan-Pharmazie  
 Breichstraße, O 1, 3 u. d. übrigen Apotheken.

## Stehpulte

letz. Bild. 4121  
 Otto Rickardt, O 5, 3.

So billig sind die guten Strümpfe!

Schwarze Seidenstrümpfe  
 gute u. beste Qualität, Paar 1,25, 95, 75

Wachseiden-Strümpfe  
 schwarz und bunt, Paar 1,25, 95, 75

Wachseiden-Strümpfe  
 klares Gewebe, sol. Qualität, Paar 2,25, 1,75

Wachseiden-Strümpfe  
 hervorragende Qualität, Bänder-Silberstrümpfe, Paar 2,95

Wachseiden-Strümpfe  
 ganz kräft. Qualität, Bänder-Gelb, statt 4.50 P. 3,50

Damen-Strümpfe  
 außen Seide, innen Flor, statt 3,85 Paar 2,85

Hermann

# Truchs

an den Planken Mannheim neben der Hauptpost

**Maarschneide-Maschinen**  
Für den Bubikopf  
1/8 mm schneidend 3.-  
9., 6., 5., 4.- und 3.-  
1/8 u. 3 mm schneidend 3.50  
9.50, 7., 5.- und 3.-  
**Allegro**  
gar. best. Schärffappa-10.-  
rat f. Rasierkling. M.

**Rasier-Klingen**  
Rathaus Spezial . . . M. 0.80 u. 0.25  
und alle bekannte Marken

**Rasiermesser** Ia. Qual. 2.50  
M. 7., 6., 5., 4., 3.- und

**Rasierapparate** 2.-  
M. 8., 6., 5., 3.50 und

**Rückels**  
vorm. Vogel,  
Rathausbogen 12  
Fachmännische Bedienung    Solinger Stahlwaren  
Zwanglose Besichtigung        und Bestecke  
Reparaturwerkstatt            Hohlschleifer!

# Ein Angebot

## von dem man spricht:

### Schlafzimmer 'Record'

Echt Eichen, schwer und voll gearbeitet, mit 180 cm breit, dreifach, Spiegelschrank, Façon-Kristallspiegelgläser, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränke mit echtem weißen Marmor, Waschkommode mit echtem weißen Marmor und Toilette, 2 Stühle und Handtuchhalter

**Mk. 545.-**

Ferner einige auserlesene Modelle qualitativ hochwertiger 13440

Speise-, Herrenzimmer u. Küchen weit unter Preis!

Günstige Zahlungsbedingungen!

# Möbel-Graff

Das Haus für gediegene Wohnungs-Einrichtungen  
Mannheim    Ludwigshafen a. Rh.  
Qu 7, 29    Kaiser-Wilhelmstr. 5  
Freie Lieferung  
Kostenlose Aufbewahrung    Bequeme Zahlungsweise

## Süddeutsche Fleischwarenfabrik

sucht direkte Verbindung mit zahlungsfähigen Groß-Abnehmern.  
Gefl. Anfragen unter B S 164 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Sehr schön. eigen. Schlaf-Zimmer prima Ausführung, sehr preiswert zu verkaufen. Sämtliche Zahlungsmittel. K. Zandinger, D1, 12, Werkst.

Prima selbsttätige Industrie-Kartoffeln offeriert Jaf. Schmitt, Zwingenberg, Hessen, frei Keller 4,80 M, abgeh. a. Bahn 4,50 M. Weibung leb. Quantum wird bei Sonn. Götting. Mannheim. Rheinländerplatz 2, entgegenzunehmen. \*4704

# 6 Schlager

aus unserer Herrenartikel-Abteilung!

- Selbstbinder neue Schotten, in großer Auswahl . . . . . **1 145**
- Oberhemd weiß, mit modernem Batsteinsatz und Manschetten . . . . . **3 350**
- Zefir-Oberhemd unterfüttert, neue Streifen . . . . . **4 90**
- Popeline-Oberhemd bestes Bielefelder Fabrikat, nur moderne Dessins . . . . . **6 90**

**1 Posten Selbstbinder**  
hochelegant, schwere Selde, z. T. allererstes Fabrikat . . . . . **2 90**

**1 Posten Oberhemden**  
Bemberg-Seide, i. d. neuest. Modefarb. eleganteste Verarbeitung . . . . . **12 50**

# Flirschland

MANNHEIM "AN DEN PLANKEN"

**ERENOLA**  
Sprechapparate bürgen Ihnen für höchste Qualität und besondere Klangschönheit. Sie erhalten Kofferapparate für 25 und 68 M, Schatullen für 56, 84 und 116 M, Schrankapparate für 124 und 220 M Kassapreis.  
Wochenraten schon von 2 M an  
Reichhaltiges Plattenlager



**PRECHAPPARATE**  
Mannheim, E 3, 13  
Lettner: Albert Joachim Jr. 291

Moderne wundervolle **Speisezimmer Herrenzimmer**  
Büfette mit und ohne Aufsatz (Spiegelbord)  
in schönen konkurrenzlosen Modellen  
Reformküchen - Ia. Klumöbel  
Beste Qualitäten - zu erstaunlich billigen Preisen.  
Besichtigung unverbindlich.  
**Rob. Lettner** Möbelanstaltung  
Bismarckpl. 15-17  
Kein Laden

**Höhenluftkurort Scheuern** Gasthaus u. Pension  
Die Perle vom Murgtal "Zum Auerhahn"  
Reusnitz, einger. Fremdenzim. Hoch. Wasser. Bad l. O. Hub., handbr. erleben. Gute kühl. Bezellen. Garage. Vohlbefindliche. Tel. Cito Arin

Lampenschirme  
Ampeln 13.50  
Marmorschalen 35.-  
Imit. Schalen 13.50  
Nachtlampen 6.50  
Stehlampen 18.-  
Heizsonnen 14.-  
Heizkissen 12.80  
Bügeleisen mit 2 Jahre Garantie 1946  
Lampen-Jäger, D 3, 4 kompl. M. 32.-  
Lampen-Jäger, D 3, 4 kompl. M. 10.-




Seltene Kaufgelegenheit  
Ein Poken hochmoderne, eig. Speisezimmer  
schwere volle Arbeit, Türen innen pol., sowie innen Schubläden best. aus: Eleganz. Büfette mit Schntgeret, red ens mit voll. Schntgeret. Ausziehb. u. 4 edle Händlederhülle  
Ausstattungspreis Mk. 485.-  
Adolf Frankel, J 2, 4  
Breite Lieferung.  
Auf Wunsch Zahlungserleicht. 944929

Kuzeb. Blamstin sucht zum Zusammenstellen zwecks evtl. Beruf. Ausbildung \*4651  
Hollspießerlein  
Gefl. Auftr. u. T. T. Nr. 71 an d. Geschäft.

Steppdecken-Näberei  
C. Gutmann  
Zwanzigerstraße 46, 24023

**Schnupien**  
CRÈME DÉHNÉ DAS BESTE 50-10 APOTHEKEN DROGERIEN

## Luft in Luftkissen



sind bei schlechtem Wetter an der Tagesordnung. Dagegen schützt nur Wärme. Früher benützte man die Bettflasche, verbrannte sich zuerst die Haut und froh nach einigen Stunden wieder. Heute nimmt man das seit 10 Jahren erprobte und vervollkommnete

### Rheinwälder - Salzpfann

Das spendet jederzeit eine gleichmäßige intensive Wärme, ist vierfach gegen Ueberhitzung gesichert, hat unverbrennbare Isolation, drei Wärmestufen und trägt das V. D. E.-Prüfzeichen. Verlangen Sie es heute noch, denn es kommt der Tag, an dem Sie es bestimmt nötig haben.

30X60 cm groß mit Schutzüberzug langer Zuleitung in Karton, kostet:

### Rheinwälder

Heidebergerstraße, P 7, 25, Fernspr. 28087

**RM. 18.-**

# ALMA

### Warum alle Kulturvölker von Jahr zu Jahr mehr Margarine speisen!

Die Margarine ist der Brotaufstrich und das Speisefett der Zukunft; denn die Butterproduktion hält nicht mit dem steigenden Fettbedarf der Menschen Schritt! Unter diesen Umständen ist es vielleicht gut, dass am Beispiel der Alma-Margarine einmal erklärt wird, woraus Margarine besteht und was sie wert ist. Feinste Speisefette und Pflanzenöle werden in grossen Gefässen, den Kirnen, mit Milch und Eigelb verbuttert. Nach dem Abkühlen wird das Gemisch maschinell geknetet, mit dem notwendigen Kochsalz versehen, von der überschüssigen Feuchtigkeit befreit, maschinell verpackt und - die Alma-Margarine ist fertig. „Alma“ hat z. B. den doppelten Nährwert von Wurst und steht mit Butter an Nährwert und Verdaulichkeit gleich.

Wenn Sie „Alma“ aufs Brot streichen, so wird Ihnen immer der frische, reine Geschmack Freude machen. „Alma“ wird grundsätzlich ohne Geschenkbons und ohne Wertreklame verkauft und kostet deshalb nur 85 Pfennig das Pfund. „Alma, die Margarine für Alle“ wird hergestellt in den berühmten Blauband-Werken.





# Swimmin Anstiftung

Roman von Rosa Porten

(Uebersetzer-Recht: Hans Simon, Berlin SW 191)

„Was willst du damit sagen?“ hieß es in höchster Stille. „Du verstehst mich ganz gut, meine Liebling. Augen und ich haben es an menschenswerter Offenheit vor und nach deiner Hochzeit nicht fehlen lassen und nie mit unserem Urteil über deinen Mann hinter dem Berge gehalten. Meint Widerspruch mir nicht! Sag mir es dir ruhig sagen, — es ist viel leicht für lange Zeit die letzte Gelegenheit, die sich dazu bietet. Dieser Mensch, der nichts Höheres in der Welt kennt, als Geld, hat dich so völlig verdorben, daß du dich darüber ärgert, von den Unsummen, die dir in den Schoß fallen, deiner kranken Mutter ein Almosen geben zu müssen...! Ich bin noch nicht zu Ende! Und, was du sagen willst, weiß ich, ehe du es ausspricht. Meinst du, deine Erfolge können mich veranlassen, anders zu reden, als ich denke und empfinde?... Klein und erbärmlich bist du geworden durch deine Ehe, trotz allen äußeren Glanzes, und an ihr wirst du zugrunde gehen, verlaß dich drauf...!“

Schamhaft und schloß sie ihre Rede und wartete einen Augenblick in der törichten Hoffnung, die bessere Einsicht könne in Thea die Oberhand gewinnen. Die hatte aber in größter Gemütsruhe eine Zigarette angezündet und wandte sich, scheinbar erregt, die Besucherin immer noch anwesend zu finden, von dem kaspergetriebenen Rauchtischen um.

„Hast du mir noch etwas zu sagen?“  
„Nein...! Oder doch! Wenn du deiner Mutter fernst eine Hilfe zugebracht hast, so sende sie ihr, bitte, wie früher, per Post.“

„Soll geschehen! Auf Wiedersehen!“  
Es dauerte eine geraume Weile, ehe Edith so weit gekommen war, daß sie ihrem Manne, der schon wiederholt ungeduldig die Uhr gezogen hatte, gegenüberzutreten konnte. Trotz ihrer Selbstbeherrschung bemerkte dieser sofort, daß es unangenehme Erörterungen gegeben hatte. Seinen besorgten Fragen wehrte sie aber lächelnd ab, nahm seinen Arm und drückte ihn mit zärtlicher Inbrunst.

„Ich liebte dich, was bin ich froh, daß ich dich gefunden habe!“  
Erst, nachdem sie ihr beschiedenes Mittagmahl eingenommen hatte, erzählte sie ihm den Ausbruch mit der Schwester. Augen hörte ruhig zu, da er sah, wie die Weichte sie erleichterte.

„Mein liebes Kind“, sagte er dann, „du mußt dich damit rechnen, daß Kramer dich und Thea entzweien würde. So

lange sie seine Frau ist, wird er alles daran setzen, die Leute von ihr fern zu halten, die ihr über seinen Charakter die Augen öffnen könnten.“

Auch bei Kramers sprach man über den Konflikt zwischen den beiden Schwestern, aber die Resultate, zu denen man am Kurfürstendamm kam, waren wesentlich anders, als das klare Versprechen und Hilfe Versprechen in der Hofstraße. Arthur war über Ediths „breitest“ Benehmen aufs höchste empört, fand, daß Thea vollkommen korrekt gehandelt habe, indem sie ihr nach solchen Ausfällen die Türe wies, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß man nun wohl für einige Zeit von diesem Romdulantpaar verschont bleiben würde...

Er war sehr damit zufrieden gewesen, ein so angenehmes neutrales Thema gefunden zu haben, in dessen Erörterung er die Zeit, die sich im Laufe des Vormittags bei ihm angesammelt hatte, etwas anstoßen lassen konnte, ehe er auf den eigentlichen Grund seiner Erregung zu sprechen kam. Die war, wie bei ihm natürlich, geschäftlicher Natur und die Frucht einer längeren Unterredung, die er mit Feldbauer, Vater und Sohn, in seinem Büro gehabt hatte. Dem Allen war nämlich bei seiner monatlichen Revision der Bücher aufgefallen, daß der Posten für Dramaturgengehälter ungebührlich angeschwollen sei. Bei näherem Eingehen auf diesen Punkt, von dem Kramer ihn mit allen diplomatischen Anstichen nicht abbringen konnte, hatte sich herausgestellt, daß neben Werkmeister bereits vier weitere Dramaturgen bei der „Lösen-Kompagnie“ in festem Solde tätig waren.

Er fragte jemand ein leidlich brauchbares Manuskript eingesandt hatte, war er sofort von Kramer engagiert worden, der, bei der immer schwieriger werdenden Beschaffung von Themen für Thea sich eine wertvolle Kraft sichern wollte und dabei die seltsame Erfahrung machen mußte, daß ein festes Monatsgehalt merkwürdig löhmend auf die Phantasie dieser Herren wirkte. Siegfried Feldbauer hatte mit der ihm eigenen Rücksichtslosigkeit in geschäftlichen Dingen die vier kurzer Hand entlassen und Kramer dadurch vor ihnen bloßgestellt, daß er ihnen erklärte, ihre Kontrakte bedürfen zur rechtlichen Verbindlichkeit der Unterschrift seines Sohnes als kaufmännischer Direktors. Diese Blamage, die durch die lebhaften Vorwürfe der vier Unglücksmenschen nicht gerade an Bitterkeit verlor, hatte Arthur in seiner Großmannsjucht verlegt und er schämte innerlich gegen den „Athen“, der ihm so deutlich zu verstehen gegeben, daß er einen nochmaligen Liebergriff über die ihm bewilligten Nachtbefugnisse nicht gestatten würde.

In diesem Augenblick, den er in sich hineinrechnen mußte, kam noch, daß er durch seinen Spion, den er unter dem Pseudonym der Reichmann - S. m. b. H. gefunden hatte, erfährt, daß man dort auf die Holm zurückgegriffen habe, und etliche

stiefelhafte Reklame mit deren neuestem Film plane. Obwohl er Erich Reichmanns bedeutende Fähigkeiten auf diesem Gebiet kannte, war er doch überrascht, schon auf dem Heimweg leuchtend-gelbe Plakate mit der Anpreisung edler „Miriam-Vollm-Zigaretten“ zu gewahren. Werkmeister, der neben ihm schritt, machte ihn mit hämischem Nicken darauf aufmerksam, und hielt ihn dann, als sie den Fährdamm über schritten, am Nerkel fest, um seinen Blick auf eine Ankündigung zu lenken, die den Raum einer Plafanhalle in ihres ganzen Höhe einnahm und die rote Miriam in der kleidamen Tracht einer Mexikanerin auf schäumendem Mustang gelakte.

„Ranu?“ hatte er mit boshaftem Schmunzeln gesagt, „ist wohl glücklich beim Bier gelandet...?“

„Lieber Werkmeister“, hatte Kramer eisigen Tones geantwortet, „Sie täten besser daran, wirksame Ideen für meine Frau zu suchen, statt mich hier zu nicken. Sie sehen, der Meyer hat da einen glänzenden Einfall gehabt, mit dem die Leute sicher Glück haben werden... Ihre ewigen schwachklappigen Geschichten locken keinen Hund mehr vom Fleck. Wenn Sie mir in den nächsten acht Tagen nichts Wirkliches unterbreiten können, bin ich leider gezwungen...“ Er hatte sagen wollen: „Sie zu entlassen!“ Die Szene mit dem alten Feldbauer aber, deren Fenge der Dramaturg gewesen war, fiel ihm zur rechten Zeit noch ein, und so setzte er verächtlicher seine Rede fort: „Bin ich leider gezwungen, anderswo mich nach umzusehen.“

Werkmeister versprach, zu tun, was in menschlichen Kräften stand, und dann waren sie übereingekommen, noch am selben Nachmittag mit Thea ein Gespräch abzuhalten, um gemeinsam darüber zu beraten, wie man die drohende Konkurrenz der Miriam und des gerillenen Erich Reichmann am besten bekämpfen könne.

Das Ehepaar war eben vom Essen aufgestanden, als der Diener Herrn Werkmeister meldete, der jetzt Thea mit Handkuff begrüßte. Man sah noch beim Nicken, als Schönbeck, der neue Photograph, eintrat, der in letzter Zeit zu den Intimen des Hauses gehörte, und den Kramer telephonisch gebeten, an der Besprechung teilzunehmen. Er hatte diesen jungen Wiener, der sein Fach leidlich gut verstand, hauptsächlich deshalb an sich gezogen, weil ihm die kritische Bewandlung, die er für alle seine Maßnahmen an den Tag legte, äußerst schmeichelte.

Kramer eröffnete mit einer durchdringenden Ansprache die Verhandlung. Schönbeck, der Thea gerührt anstarrte, rief mehrermale ein „Bravo!“ dazwischen, und zwar an so unpassenden Stellen, daß selbst Kramer sich zu wundern begann.

(Fortsetzung folgt.)

**Offene Stellen**  
**Prokurist**  
oder \*4071  
**Geschäftsführer**  
von bedeutender fleischer Lebensmittel-Firma gesucht. Beteiligung allenfalls möglich, wenn entsprechende Vorkenntnisse vorhanden. Nur tüchtiger Kaufmann mit Bürovorwissen kommt in Betracht. Angebote unter U E 82 an die Geschäftsstelle des Bl.

**Prima Existenz.**  
Zum Verkauf ihrer erbl. Erzeugnisse für 80 T. Speckfabrik mediz. Präpar. und Diätetiker  
**rührige Vertreter.**  
Bevorzugt sind Damen und Herren, die schon ähnliche Vertretung hatten.  
Best. Angebote unter B T 103 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. \*4068

**Stadt-Reisender**  
neuen sehr Beschäft. gesucht. Nur erkl. Kräfte wollen unter genauer Darstellung ihrer Verhältnisse, Ann. u. B Q 102 an die Geschäftsstelle des Blattes einreichen. \*4091

**Fl. ehrl. Mädchen**  
(für Kinder, Haush.) das auch kochen kann, sof. erkl. Beruf. ab 8 Uhr. Gutb. Q L 5/6. Tel. 347 68. \*4083

**Mädchen**  
gelehrt u. sof. ober 1. Hou., das ein. Haushalt selbständig versehen kann.  
Schuhhaus Neher, P 3, 14.

**Stellen-Gesuche**  
**Kraftfahrer**  
mit Führerschein III b, mit sämtlichen Reparaturen vertraut, sucht per sofort Stellung.  
Angebote unter B D 130 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*3778

**Gebrauchsgraphikerin**  
sucht Stellung  
ang. unt. U J 88 an die Geschäftsstelle des Blattes  
Mühlb. 18/19

**Mädchen**  
aus guter Familie, welches bereits in diesem Haushalt tätig war, sucht wieder weiterer Auszubildung in nur gutem Hause Stellung.  
Angebote unter U L Nr. 88 an die Geschäftsstelle des Bl.

**Verkäufe**  
**Unterhaltungsbücher**  
aus Werke, in tadell. Zustand abzugeben. Ferner eine kleine **Staubsauger**  
Kauf, von 1-2 Uhr. In erf. in d. Gesch. \*4084

**Verkäufe**  
**Lieferungswagen**  
Aralo-Drehrad mit Rollenreifen in tadellosem Zustande sehr preiswert zu verkaufen.  
Strumpfhaus Wezora, D 3. 4a. Pianken

**Esszimmer**  
auf erhalten. Gläser, bislich zu verkaufen.  
Qu 7 Nr. 9. 3. Stad. Wehrtmann 4 bis 5 Uhr. \*4088

**Vollglas-Aquarium**  
45x25x21 u. 25x20x16 m. Pflanzen u. Fische mit Beleuchtung und Wasserwechsel und all. Zubehör, preisw. zu verk. Sochen, Markt Mühlb. 18-20, am 1. u. 3.4 Uhr anzufr. \*4092

**Vermietungen**  
Ehrl. u. modern  
**5 Zimmer-Wohnung**  
Ordnung, kann ohne oder mit Laufz. gegen Vergütung der Heiz. Kosten, für Beschaffung der Erlaubnis, Inhabung u. Umzug frei gemacht werden.  
Anfragen unter Telefon Nr. 256 70.

**2 ineinanderg. Zim.**  
für Büro u. Wohnz. I. Stadtm. inf. an verm. \*4025  
Anfragen in der Geschäftsstelle des Bl.

**3 Zimmer-Wohnung**  
m. Bad, Wäschekab. u. Dampfbad, in Reinshelm an am. Ann. u. U H 85 an Gesch. \*4075

**Wohnung**  
bestehend aus 2 Zimmern u. Küche, in ohne Prival-Karte u. ob. Baukostenzuschuß sof. zu verm. Ann u. U Y 26 an die Gesch. \*4029

**2 Zimmerwohnung**  
mit Küche u. Dampfbad, in gut. Hause der 1. Et. an ruh. Untermieter abzugeb. Sudor. u. T V 73 an die Gesch. \*4093

**1 leeres Zimmer**  
auf 1. Nov. zu verm. Wehrtm. 16, part. beim Tennplatz. \*4081

**Leeres Zimmer**  
mit el. Licht in schön. Lage per sofort zu vermieten. \*4089  
Angeb. u. U N 90 an die Geschäftsstelle.

**Die Saison der Gesellschaften beginnt**

**Bedenken Sie, daß ein guter Anzug Ihr Äußeres hebt!**

**Wir bringen:**

- Smoking-Anzüge**  
mit Seiden-Spiegel aus Melton und Drapé ..... Mk. 88.- 110.- 130.- 165.-
- Frack-Anzüge**  
elegante moderne Formen Maß-Ersatz ..... Mk. 170.- 195.-
- Tanz-Anzüge**  
in schwarzem Kammer oder Melton ..... Mk. 68.- 80.- 92.- 110.-
- Sacco u. Westen**  
oder  
**Cut u. Westen**  
in schwarz oder marengo zur gestreiften Hose ... Mk. 55.- 68.- 85.- 105.-
- Blaue Anzüge**  
1- und 2reihige erprobt. Kammerne ..... Mk. 78.- 85.- 98.- 115.-
- Frack- u. Smok.-Westen**  
in großer Auswahl weiß und farblich ..... Mk. 14.50 19.- 21.-

**Beachten Sie unser Spezialfenster!**

Nicht umsonst haben wir den Ruf für gut sitzende, hochwertige Fertigung! Gerade in Gesellschafts-Kleidung bringen wir Hervorragendes zu erschwinglichen Preisen.

**Engelhorn & Sturm**

Bekannt für Qualitätswaren in Herren-, Knaben- und Sportkleidung

Mannheim O 5, 4-7



# Handschuhe für Alle!

<b>Damen-Handschuhe</b> Trikot, innen gerührt, moderne Straßenfarben	50 <sup>g</sup>	<b>Damen-Handschuhe</b> prima Lederimitat., mit reiz- den Fantasieschulpen	1.95	<b>Kinder-Handschuhe</b> gestrikt, reine Wolle, in hüb- schen Farben	90 <sup>g</sup> 75 <sup>g</sup>
<b>Damen-Handschuhe</b> Lederimitation, mit warmem Flauschfütter	95 <sup>g</sup>	<b>Damen-Handschuhe</b> gestrikt, reine Wolle, in guten Straßenfarben	1.50	<b>Kinder-Handschuhe</b> Lederimitat., mit warmem Flauschfütter	95 <sup>g</sup>
<b>Damen-Handschuhe</b> Lederimitation, mit farb. kunstseidenem Trikotfütter	1.25	<b>Herren-Handschuhe</b> Trikot, innen gerührt	50 <sup>g</sup>	<b>Damen-Handschuhe</b> Glacé, kräftiges Leder, moderne Straßenfarben	3.90
<b>Damen-Handschuhe</b> Wildleder-Imitation, mit molligem, dickem Flausch- fütter	1.75	<b>Herren-Handschuhe</b> Lederimitation, kräftige Ware	98 <sup>g</sup>	<b>Damen-Handschuhe</b> Nappoleder, braun, vorzügl. Verarbeitung	5.75, 4.90
<b>Damen-Handschuhe</b> Lederimit., mit eleganten Stulpen, modefarbig	95 <sup>g</sup>	<b>Herren-Handschuhe</b> Lederimitation, mit warmem Flauschfütter	1.60	<b>Damen-Handschuhe</b> Nappstepper, mit warmem Flauschfütter	6.50
		<b>Herren-Handschuhe</b> reine Wolle, gestrikt	1.75	<b>Damen-Handschuhe</b> Nappoleder, mit dick. Flauch- fütter und breitem edlem Pelzrand	7.90

Warenhaus  
**KANDER**  
T 1, 1, Schwebingerstr., Neckarstadt, Mittelstr.

Eine **Sensation**  
für jeden Raucher bedeutet mein heutiges Angebot.  
Ich kaufe sehr große Posten

## Zigarren

allererste Fabrikate, von hervorragender Qualität,  
von bestechend feinstem Geschmack und blüten-  
weißem Brand. Die für die einzelnen Sorten an-  
gesetzten Preise sind

### konkurrenzlos

und ganz beträchtlich unter dem regulären Wert.  
Die Zigarren sind übersichtlich in meinem Schau-  
fenster ausgestellt und bedeuten die Verkaufs-  
preise von

**6 bis 17 Pfg.**  
ein

## Ereignis

Probieren Sie bitte und Sie verschaffen sich für  
wenig Geld einen Hochgenuß.

**Zigarrenhaus**  
**Servos**  
Mannheim, O 3, 5, Planken neben  
Hirschland  
Fernsprecher 26239

## GLORIA PALAST

Sackenheimerstraße 11 a

!! Wir bringen in Erstaufführung !!

### Casanovas Erbe

Moderne Abenteuer der Liebe

Hauptdarsteller:  
Paul Heß, ein Geiger . . . . . Harry Hardt  
Gräfin Agna von Buchhorst . . . . . André la Fayette  
Der Gutsnachbar . . . . . John Loder  
Frau Marschner . . . . . Maly Delschaft  
Die Hochstaplerin . . . . . Yvette Daray  
Die Zofe . . . . . Elisa la Fortia  
Der Wirt von der Hafenbar . . . . . Kurt Geron  
Freiherr von Blugern . . . . . Louis Ralph

André la Fayette, eine Künstlerin, die das  
große mondäne Leben gestaltet — hat hier die  
große Aufgabe den Charme der Pariserin mit  
dem Gefühl der deutschen Frau zu vereinen.  
Der Geiger einer Hafenbar steigt von Stufe  
zu Stufe, sieht immer neue Frauen in seinen  
Bann — bis er kurz vor dem Ziel entlarvt wird.  
Casanova von gestern — von heute — immer  
das gleiche Abenteuer der Liebe.

Außerdem:  
**Almenrausch und Edelweiss**  
der wunderbare Hochlandsspiel in 6 Akten  
Anfang Werktags 4<sup>1/2</sup> Uhr. — Sonntags 2 Uhr.

## Zum Herbstkleid die passende Damentasche mit Reissverschluss

In den Modefarben von M. 6.— an.

Ferner unsere  
**Sonder-Angebote**

in  
**Einrichtungskoffern 36.— an**  
mit reicher Einrichtung, von M.

**Reiseneccessaires 12.50**  
in Voll-Rindleder mit feiner Garnitur, M.

**Manikures 2.75 an**  
in eleganter Ausführung, von M.

**Gebr. Wolff MANNHEIM P 7, 18**  
Heidelbergerstrasse (am Wasserturm)

Stadtbekannt  
meine prima  
**Koscher-Wurst**  
per Pfd. 80 Pfennig  
la. Hammelfleisch  
per Pfund  
Mark 1.00  
und 1.10

**Benno Baum**  
Schwetzinger-  
straße 44

Meine  
**Fleisch-  
Preise**  
la. Mastochsenfleisch 95<sup>g</sup>  
per Pfund  
Gutes Kuhfleisch 70<sup>g</sup>  
von gemäst. Kühen per Pfd.  
Prima Kalbfleisch 1.00—1.10

<b>Unterricht</b> Welt, Jugentour mit Schulkenntn. sucht Reiseleiterin im Englischen. Angebot unt. T D 86 an die Gef. *4589	<b>Geldverkehr</b> <b>Geld</b> für jed. Zweck erhalt. Sie schnell durch m. Beizmann. Tel. 8-5. Samstags 11-1. W. Schaefer C 7, 20, 11 Kustnir Invenio. *4618	<b>Vermischtes</b> Kleiner, weißer Seiden-Pinscher entlaufen. Abzuruf, neben Belohnung. Girtl. N 7 Str. 8. *4602
<b>Geldverkehr</b> Darlehen gesucht! Hl. Beamter 1 u 2 250 M nebst K. Rpt. u. M. Sicherheit auf 2-3 Mon. Aus. u. T X 75 an die Gef. *4600	<b>Gründlicher Grundschuldbrief</b> über 10 000 M auf la Cbril zu verz. oder zu belegen gesucht. Rufnr. u. V C 80 an die Gef. *4600	<b>Deutscher Schäferhund</b> schwarz, mit braun, auf d. Namen „Kras“ lörend, entlaufen. Vor Anlauf wich gewarnt. Abzugeben 1295 Trillstraße, 5.



## Blaupunkt

### Der Überlandempfänger Die Sensation des Winters!

Teilzahlung zu Original-Listepreisen — Ohne Anzahlung  
Verlangen Sie kostenlosen Vertreterbesuch oder Hauptkatalog

**D. Funk**  
Größtes Radiospezialhaus Deutschlands  
Berlin / Hamburg / Mannheim / Dresden / Potsdam / Brandenburg / Cottbus  
**Mannheim, C 4, 8**

## Katzenfelle

(sehr schöne, große Stücke) Katzen-  
fell-Westen, Sohlen und Bandagen  
für alle Körperteile helfen sogleich  
bei Rheumatismus, Lachin, Glieder-  
schmerzen, Hexenschuß und Nieren-  
leiden. Sehr gerühmt u. empfohlen  
**Springmann's Drogerie, P 1, 6**  
(gegenüber Lamlauer) — 1908

Beim  
Tanze

wirkt Rennert's Mineral-  
wasser erfrischend und  
aufmunternd

1/2 Liter M 1.75  
1/4 Liter M 1.35  
**Rennert**  
Fässlein in allen Stadtteilen